NEUSALZER NACHRICHTEN

Herausgegeben von Heinz Böttger · Rückertstraße 2 · 3500 Kassel

Telefon 0561 - 8700430 · Bankkonto: Stadtsparkasse Kassel (BLZ 52050151) Konto-Nr. 038810

Postscheckkonto: Heinz Böttger, Postscheckamt Frankfurt/Main, Konto-Nr. 207640-606

Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten

Nr. 134 — 4. Vierteljahr 1983

Alte Oderbrücke bei Hochwasser und Eisgang

Jitz gieht is Joahr semm Ende zu

von Ernst Schenke

Jitz gieht is Joahr semm Ende zu.
Zwölf Monda sein verganga.
Zurücke sahn merr frei und fruh
Jitz uff dan Wäg, dan langa.
Oh stille Zeit,
Nu seid bereit,
A neues oanzufanga.

Eim Winterkleede leit die Welt,
Nischt rührt sich ei derr Runde.
Die finstre Nacht gieht übersch Feld,
A Lampla brennt eim Grunde.
Olls leit erstorrt,
Derr Mensch bluß horrt
Jitz uff die gruße Stunde.

Bis ei die Nacht nei brennt sei Licht,
Und ruhn wulln seine Hände.
Uffs Gruße ies sei Sinn gericht't,
Uff Oanfang und uff Ende.
Olls muuß vergiehn,
Is Joahr ies hien,
Jitz stiehn merr onn derr Wende.

Liebe Neusalzer Heimatfreunde,

in kurzer Zeit wird das Jahr 1983 hinter uns liegen. Was bleibt, ist die Erinnerung an dieses Jahr und für viele Neusalzer ganz besonders die Erinnerung an das stattgefundene Heimattreffen, das eine große Zahl von Neusalzern, die heute in der Bundesrepublik Deutschland, der Deutschen Demokratischen Republik und in anderen Staaten leben, zum zehnten Male in unsere Stadt führte. Insgesamt kamen über 700 ehemalige Neusalzer nach Offenbach, davon fast 90 Personen aus der Deutschen Demokratischen Republik.

Diese hohe Teilnehmerzahl hat Ihre Patenstadt sehr erfreut. Es wurde so einmal mehr deutlich, daß es richtig war, 1955 die Patenschaft für die ehemals deutsche Stadt Neusalz an der Oder zu übernehmen. Sie haben eindrucksvoll bewiesen, daß Sie nicht nur Erinnerungen mit Ihrer ehemaligen Heimat verbinden, sondern daß Sie sich um nichts weniger Ihrer ehemaligen Heimat in besonderer Weise verbunden fühlen. Und gerade diese Heimatverbundenheit ist ein ganz entscheidender Faktor. Denn von Erinnerungen alleine läßt sich eine Patenschaft auf die Dauer nicht tragen. Da muß es mehr geben und allem voran die Verbundenheit zur ehemaligen Heimat, in der festen Absicht, Brauchtum, Tradition und Kultur zu bewahren. Ich bin davon überzeugt, daß Sie diese Notwendigkeit erkannt haben. Eine Bestätigung dieser Annahme sehe ich in Ihrer zahlreichen Teilnahme an den Treffen seit fast 30 Jahren.

Ich bin zuversichtlich, daß sich auf dieser Grundlage auch in Zukunft die Patenschaftsarbeit in positiver Weise vollziehen wird. Ihre Patenstadt wird alles versuchen, wie bisher ihren Beitrag zu leisten und überdies bemüht sein, die Patenschaftsarbeit überall dort zu vertiefen, wo dies im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten machbar ist.

In dieser festen Absicht wünsche ich Ihnen ein frohes, friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest sowie Gesundheit im Jahre 1984. Möge Ihnen das neue Jahr Glück bringen und größere Sorgen von Ihnen fernhalten.

Dr. Walter Suermann
Oberbürgermeister

Liebe Heimatfreunde,

das Jahr 1983 wird für viele von uns in guter Erinnerung bleiben, brachte es doch beim 10. Treffen in unserer Patenstadt das Wiedersehen mit alten Freunden und Bekannten, für einige sogar die erste Teilnahme an solch einem Treffen.

Wir werden älter und gebrechlicher, und so wurde mehrfach der Wunsch geäußert, die Treffen in kürzeren Abständen, etwa alle zwei Jahre, stattfinden zu lassen. Dies ist ein berechtigter Wunsch, der sich trotzdem nicht verwirklichen lassen wird. Die Kosten für ein Treffen sind groß, die Gelder der Gemeinden knapp, die Zahl der zu unterstützenden Heimatfreunde, die infolge des erreichten Rentenalters aus der DDR anreisen können, wächst. Und auch bei uns sind viele nicht auf Rosen gebettet, für sie bedeuten vier Tage in Offenbach eine Ausgabe, die sie in den dazwischenliegenden drei Jahren ansparen müssen. Es wird also beim Dreijahresrhythmus bleiben müssen. Deswegen verabschiede ich mich als vorsichtiger Mensch bei den Worten des Partners „Auf Wiedersehen in drei Jahren" mit den Worten unserer Väter „So Gott will". Die Todesanzeigen von Teilnehmern dieses Treffens in vorliegender Ausgabe weisen auf die Lebenserfahrung unserer Vorfahren hin.

Im Jahre 1984 wollen wir noch einmal gemeinsam nach Neusalz starten, die Termine für die Fahrten finden Sie in dem besonderen Hinweis. Lassen Sie mich der Stadt Offenbach in Ihrer aller Namen — der Stadtverwaltung für die Vorbereitung des 10. Treffens, den Bürgern der Stadt für die freundliche Aufnahme in Privatquartieren — noch einmal danken. Dank auch für die Zusage, daß die Patenstadt unser 11. Treffen im Jahre 1986 fest im Auge hat.

Mit diesen Hoffnungen, im Jahre 1984 ein Wiedersehen mit der Heimatstadt verwirklichen und im Jahre 1986 in Offenbach alte Freunde wiedertreffen zu können, beschließen wir dieses Jahr. Möge uns die Gesundheit gegeben sein, aus den Hoffnungen Wirklichkeit werden zu lassen.

Mit diesen Gedanken wünsche ich allen Heimatfreunden mit meiner Frau frohe Festtage und ein gesundes neues Jahr.
Ihr

Heinz Böttger

Winterruhe der Binnenschiffer und ihre Folgen

(Erlebnis vom 21. Februar 1937, berichtet von Schiffseigner Herbert Jakob, Neusalz, später Zollbrücken, jetzt DDR-1220 Eisenhüttenstadt 1, Birkenweg 20)

Viele unserer Schiffseigner auf allen Wasserstraßen Deutschlands hatten das Bestreben, mit ihrem Schiff zur Weihnachtszeit den Winterhafen in der Heimat zu erreichen. Mitunter klappte das durch plötzliches Einsetzen von Frost und Schneefall nicht. So waren dann viele Kollegen gezwungen, mit ihrem Seesack bewaffnet mit der Eisenbahn nach Hause zu fahren, um ihren unfreiwilligen Winterurlaub bei der Familie verleben zu können.

Nicht überall gab es sichere Winterhäfen an den Flüssen, und so benutzte man — wie wir Oderschiffer — alte Oderarme als Winterstand. Manch überlebender Oderschiffer wird sich daran noch erinnern können. Im gesicherten Hafen zu liegen kostete natürlich eine Gebühr, das sogenannte Winterhafengeld. Mancher Schiffseigner versuchte dieses Geld zu sparen, denn mitunter gab es bei strengem Winter eine lange Winterruhe, und da wurde mit jeder Mark geknausert.

So war es auch bei uns in Neusalz, schon zu Zeiten, als die alte Oderbrücke aus Holz noch stand mit den vielen Eisböcken, auch Eisbrechern genannt, an denen vor allem im Frühjahr bei Eisaufbruch die großen und mächtigen Eisschollen, die einen Durchmesser von 50 bis 60 Zentimetern und mehr hatten, zerbarsten. Kurz unterhalb der Brücke waren auf der Seite von Ewald Leßmann mehrere tiefe Buhnenfelder mit sehr hohen Buhnenrippen und Buhnenköpfen, die mehreren Schiffen einen schönen Schutz boten. In diesen Buhnenfeldern standen größtenteils mehrere Schiffe von Schiffseignern

Überwintern im Vorderhafen im Jahre 1904 — Photo Hugo Hentschel   Bild Nr. 53/20

Winterruhe der Schiffer Bild Nr. 74/14

aus Tschiefer, die so das Hafengeld sparen wollten. Nachdem dann die neue Oderbrücke mit den weiten Spannfeldern gebaut worden war, gab es diese Sicherheit für überwinternde Schiffe nicht mehr.

Beim Oderkilometer 428,5 hatte seinerzeit die Oderstrombauverwaltung in einem tiefen Buhnenfeld aus Faschinen — das sind Holzbündel, die beim Ausforsten von Kiefernschonungen aus kleinen Kiefern zusammengebunden wurden — ein schönes Bollwerk errichtet, um dort die gebündelten Faschinen in Buhnenprähme, flachgehende Wasserfahrzeuge der Strombauverwaltung, zu verladen und sie dann auf der Wasserbaustrecke beim Buhnenbau zu verarbeiten. Da ja in der Winterszeit dort keine Faschinen verladen wurden, habe ich mit meinem Schiff in diesem Buhnenfeld bei noch offenem Wetter kurz vor dem Weihnachtsfest angelegt, um den Winterurlaub bei meiner Familie zu verleben. Kurz danach kam noch das Schiff der Witwe Alma Scharf, Schiffsführer war Gustav Kutzke aus Zollbrücken, bei mir längsseits. Da an Land große, dicke Eichen standen, haben wir daran festgemacht. Es sah nicht nach einem strengen Winter aus, die Oder hatte Niedrigwasser. Plötzlich setzte zu unserer Überraschung strenger Frost mit Schneefall ein, wir hatten dadurch keine Möglichkeit mehr, in den Neusalzer Hafen einzulaufen. Dampfer hatten vor allem die Aufgabe, beladene Fahrzeuge, welche zu Tal oder zu Berg Neusalz erreichten, bei Wintereinbruch im Hafen zu bergen. So konnte in diesem Winter ein Schleppzug mit leeren Schiffen keine Aufnahme im Hafen mehr finden. Diese Schiffe blieben unterhalb der Oderbrücke auf der Stadtseite liegen.

Da bei Niedrigwasser sich das Grundeis schnell bildet, dauerte es nur ein paar Tage, und die Oder war vollständig zugefroren. Viele werden sich noch erinnern können, daß auf dem Wege von Zollbrücken nach Neusalz links auf ebener Fläche ein älteres Haus stand, die Zollbrückener sagten dazu „beim Ziegelstreicher", es war bewohnt von einer Familie namens Kurtz. An diesem Haus ging ein Weg von der

Straße zur Oder hinüber, der benutzt wurde, wenn man die zugefrorene Oder auf dem Eis überqueren wollte.

Da das Flußbett der Oder bei dem niedrigen Wasserstand zugefroren war, bestand für das Schiff in der Buhne keine Gefahr. Als der Frühling anfing sich langsam zu zeigen, machten wir Kollegen uns auf den Weg nach Neusalz zur Werft und liehen uns die sogenannte Eissägen aus, mit denen man früher die Schiffsdielen besäumte und trennte. Mit diesen Sägen trennten wir das Eis um unsere Schiffe herum in einer Breite von 3 Metern, so daß bei einsetzendem Wasserwuchs und beginnendem Eisgang unsere Schiffe frei schwimmen konnten. Da nun durch den niedrigen Wasserstand und den sehr starken Frost das Eis bis auf den Grund gefroren war, kam es zu den sogenannten Eisversetzungen, welche bei einsetzendem Hochwasser zu Oderdammbrüchen führen konnten, mancher mag sich noch an solche Katastrophen erinnern. So kam es auch damals bei uns zwischen Neusalz und Aufhalt. Das einsetzende Hochwasser vermag es nicht gleich das Eis vom Grund abzuheben, und so staute sich das Wasser mit den kommenden Eisschollen binnen einiger Stunden zu einer Barriere. Am 21. Februar 1937 gegen 22 Uhr löste sich die Eisversetzung unterhalb der Stadt. Wir hatten bei unseren Schiffen gewacht, denn es war jede Stunde damit zu rechnen, daß das Eis sich in Bewegung setzen würde. So geschah es auch. Bei den Schiffen, welche auf der Stadtseite unterhalb der Oderbrücke eingefroren waren, rissen sämtliche Taue und Drahtleinen, sie wurden von den großen Eisschollen mitgerissen, wobei großer Sachschaden entstand. Unsere Vertauung hatte ausgehalten. Der Aufbruch und Abgang des Eises hörte sich an wie der Ausbruch eines schweren Gewitters mit viel Gedonner und Getöse, dazwischen erklang der Ton der Nebelhörner von den Schiffen unterhalb der Oderbrücke. Durch den starken Eisgang, welcher von oberhalb eingesetzt hatte, drückten die starken und mächtigen Eisschollen trotz unserer Vorsichtsmaßnahmen mein Schiff über das Faschinenbollwerk hinweg auf Land. Durch den schnellen Fall des Wassers war es uns nicht möglich, mein Schiff wieder klar zu bekommen. Mein Nachbarschiff hatte Glück und schwamm noch frei.

Mein Schiff lag nun auf meterdicken Eisschollen schräg wie auf einer Werft. Nach kurzer Beratung mit meinem Kollegen fuhren wir mit einem Pferdegespann nach Neusalz zur Werft, um uns Windenheber zu holen. Wir glaubten, damit mein Schiff anheben und von den Eisschollen ins Wasser rutschen lassen zu können. Das Anheben des Schiffes gelang, aber es rutschte auf den Eisschollen nicht bergab ins Wasser. Nun lag mein Schiff trocken wie auf der Werft. Zum großen Glück war das Gelände eben, so daß dem Schiffskörper nichts passieren konnte.

Es blieb uns nun weiter nichts übrig, als auf einsetzende starke Niederschläge im Gebirge zu warten, wo ja auch viel Schnee lag. Die Hoffnung war, daß der Regen und die Schneeschmelze zu einem starken Hochwasser führten, durch das mein an Land liegendes Schiff angehoben und wieder manövrierfähig wurde. Dieser Wunsch ging bald in Erfüllung, worüber ich sehr froh war.

In der Zukunft haben wir doch lieber die Liegegebühr bezahlt und einen sicheren Winterhafen aufgesucht, um solch einer Katastrophe nicht noch einmal ausgesetzt zu sein.

Mit dieser Schilderung möchte ich meine Heimatfreunde und Berufskollegen an schöne, stramme und schneereiche Winter in der Heimat erinnern.

240 Jahre Stadt Neusalz/Oder

von Hans Buchwald

Von der Schule her hat sich mir ein Datum im Gedächtnis eingeprägt, welches mir immer wieder in die Erinnerung kommt und das mit unserer Heimatstadt Neusalz in engster Verbindung steht und zusammenhängt. So eilen denn meine, ja auch Ihre Gedanken, in die vertraute Heimat zurück, sehen das Bild unserer lieben Heimatstadt Neusalz vor unserem geistigen Auge stehen, sehen die Türme der beiden Kirchen, der evangelischen sowie der katholischen Kirche,

sehen die schlanken Schornsteine von Gruschwitz, welche weit in das Land hinausschauen, die Schornsteine der Borstenzurichtereien, den Hafen mit seiner alten und neuen Brücke, aber auch die beiden Oderbrücken, den Oderstrom, sehen auf der anderen Seite unserer Oder die alten Eichen herüberwinken, und wir wandern die vertrauten Straßen entlang. Ja, das Bild der Heimat nimmt uns ganz gefangen in den Erinnerungen. Wie sagt doch der schlesische Dichter Jochen Hofbauer in seinem Gedicht „Heimat"?

Heimat, Du bist für uns das Brot, die Speise, Du bist für uns der Tag und auch die Nacht — Du bist für uns das Bild, das Wort, die Weise — Du hältst in unseren Herzen stille Wacht — Du bist in unsere Seelen aufgesogen, wir tragen alle alle Dein Gesicht. Und Deine Landschaft spannt sich wie ein Bogen in uns, ein Bogen der nicht bricht!

Lassen Sie uns nun Brücken schlagen und Bogen spannen zur fernen Heimatstadt Neusalz/Oder.

Versetzen wir uns um viele viele Jahre und Jahrzehnte zurück, schlagen wir das Buch unserer Heimatstadt auf, so finden wir ein Datum, welches für Neusalz entscheidend war für die spätere Entwicklung, werfen wir einen Blick in die Chronik unserer Heimatstadt. Wir lesen in dieser, daß der König Friedrich der Große von Preußen nach dem 1. schlesischen Krieg am 8. Oktober 1743 ein Dekret unterzeichnete, mit dem der Ort Neusalz zur Stadt erhoben werden soll. Es sind dies nun 240 Jahre her. Dies ist ein Anlaß, besonders daran zu denken.

Aber, werden viele von uns einwenden, 240 Jahre feiert man doch nicht. Wer lebt aber noch 1993, beim 250. Jahrestag, von unserer Erlebnisgeneration? Sollte man da nicht die Feste feiern, wie sie fallen, oder mindestens an diese denkwürdigen Ereignisse sich erinnern?

Wie es dazu kam, erzählt die Chronik bis ins kleinste Detail, und ich kann als Berichterstatter nur in Auszügen diese Chronik heranziehen und zitieren. Im Kapitel 2 berichtet der Chronist Wilhelm Gotthold Schulz zu diesem Ereignis. Ich zitiere:

„Am 30. Januar 1743. Nach Schnee und harter Kälte steht frostklirrend der Morgen mit rotem Sonnenschein über dem Schloß zu Glogau. Der alte Bau ruht breit und wuchtig in seiner ganzen Nüchternheit an der vereisten Oder, vom niederen Bergfried überragt. Den Schloßplatz hat die große Kälte von Lebewesen reingefegt. Nur drüben vor dem Odertor tritt lauthallend die Wache im Marschschritt unter das Gewehr. Sie stellt den Posten vor dem Schloß. Oben im ersten Stock des Schlosses ist Bewegung. Dort tagt die preußische Regierung. Die Herren Kriegs- und Domänenräte versammeln sich zur Sitzung. Seine Exzellenz, Herr Ludwig Wilhelm Graf von Münchow, der als Wirklicher Geheimer Etats-, Kriegs- und dirigierender Minister an der Spitze der beiden Kriegs- und Domänenkammern zu Breslau und Glogau steht und die Landesverwaltung der neuen Provinz Schlesien leitet, nimmt teil an der Beratung. Das Referat hat der Geheime Rat und Kammerdirektor zu Glogau, Herr Christian Busse. Auch der Geheime Rat Bugäus ist als sein Stellvertreter da. Unter den Kriegs- und Kammerräten befinden sich Christlieb von Massow, Karl Ludwig Schwarzenberger und Reichsgraf Eugen von Schwerin. Als Justitiar nimmt Heinrich Gottlieb Machnitzky an der Sitzung teil. Der Secretarius Karl Ludwig Böhmer sitzt bei den Federkielen am kleinen Nebentisch. Er führt das Protokoll der Sitzungen und Audienzen.

Auf der Tagungsordnung steht die Beratung über Neusalz. Man hat den Generalpächter der alten Salzdomäne, den Oberamtmann Bayer, als Sachverständigen geladen. Als Commissarius loci vertritt er die Regierung im Amtsbezirk von Neusalz.

Nachdem er die Sitzung eröffnet, gibt der Präsident den Kammerräten von seinem Bericht an des Königs Majestät Kenntnis, wonach sich 27 Familien aus der Lausitz mit insgesamt etwa 100 Personen in Neusalz niederlassen wollten, wenn der Ort, der ihnen zum Handel recht geeignet erscheine, zur Stadt erhoben würde. Die Ursache ihrer Unzufriedenheit mit der alten Heimat sei wohl im Überhandnehmen des Wettbewerbes und im Glaubensdruck zu suchen. Doch habe der sächsische Hof seinen Residenten in Breslau schon schriftlich angewiesen, ihn, den Minister, zu bedeuten, daß ‚dergleichen Emigration wider die nachbarliche Freundschaft sehr anlaufen möchten'. — So wurde nun vom sächsischen Hof alles darangesetzt, daß keine Familien nach Neusalz sollten.

Aber auch der Druck in Glaubenssachen wurde nicht behoben. Dem Grafen von Münchow waren ihre Nöte wohlbekannt. Der König Friedrich hatte ihn instruiert, dem sächsischen Vertreter ‚in kurzen Terminis alle ombrage zu benehmen und Vorkehrungen zu treffen, damit das gute Vorhaben nicht unterbrochen werde'. Man hat auf Neusalz hingewiesen, auf seine Lage an der Oder und seine große Kahnflotte, welche schon im Kriege nützlich war.

Dem Orte muß geholfen werden, den Schiffbauern und Handwerkern fehlt Handel und Gewerbe, seit man die Seesalzsiederei vor etwa 30 Jahren wegen der Sperre in Stettin gänzlich stillegen mußte.

— Beim Görlitzer Rat waren inzwischen die Wogen der Erregung hochgegangen. Ein Rescript des Hofes zu Dresden hat dem regierenden Bürgermeister befohlen, sorgfältige Aufmerksamkeit ‚auf die schlesischen Landes sich wenden wollenden Fabrikanten und die Verhütung solcher Entweichung zu richten'. Man wußte auch nicht viel in der noch sächsischen Lausitz von dem Flecken Neusalz. Er sei ein altes Kammergut der einstmals böhmischen Regierung, auf dem man früher Salz versotten." — So berichtet es die Chronik. —

Sie, meine lieben Leser, müssen die Ausdrucksweise entschuldigen, aber so steht es eben in der alten Chronik verzeichnet, und ich möchte diese nicht verfälschen. —

Das Ratskollegium beschließt, die Oberältesten der Zunft der Tuchmacher und Tuchscherer auf ihre Pflichten zu verweisen. Zugleich stellt er in Dresden vor, die Abgaben herabzusetzen, die das Tuchmacherhandwerk völlig zugrunde richten müssen. In streng geheimer Sitzung ruft man die Ältesten zusammen, damit sie sich verantworten und diese Flucht verhindern. Kein Tuchmacher soll ohne Wissen des Rates ein Attest erhalten, um damit auszuwandern. Die Ältesten sind selber ratlos, der Meister Johann Lochmann, der Johann Christoph Zischke und der Gottlob Tobias. Auf der einen Seite steht die Zunft, die sich nicht mehr selbst ernähren kann, auf der anderen Seite der weise Rat, der „hochgelehrte Rat", der keine Emigration duldet. Die Ratskollegen anderer Städte werden nach Görlitz eingeladen. Doch es kommt dabei nichts heraus und die Protokolle schweigen. Naturgewalten lassen sich nicht durch Befehle bannen. Der Herr Staatsminister, der hier in dieser Kammersitzung in Glogau die heikle Angelegenheit bespricht, auch er schweigt zu diesem Punkte. Er hat seine Gewährsleute in dieser Stadt der Tuchmacher. Um seine Mundwinkel spielt etwas wie ein hartes Lächeln. Er hat dem Residenten der sächsischen Regierung nach Weisung seines Königs beruhigend geschrieben. Ihn freut der schöne Morgen. Der Tag ist glückverheißend. Er soll es auch für Neusalz sein.

Der Sekretär Karl Ludwig Böhmer verfaßt das Sitzungsprotokoll, dem Vorschlag Seiner Exzellenz, die Tuchmacher aus Görlitz in Neusalz anzusetzen und den Ort zur Stadt zu machen. Das Weitere wird sich finden. Dann wird das Schreiben expediert. Mit der Aufschrift „au Roi" verschwindet es im Mantelsack der Potsdamer Stafette. Die Kuriere der Regierung reiten bei jedem Wetter, auch bei der strengsten Kälte. Eine Woche später fallen die Würfel über Neusalz. Des Königs Agreement geht auf den Weg nach Glogau. Der König schreibt an den Minister, daß der Ort Neusalz zur Stadt gemacht wird und ihm aller Städte Gerechtigkeiten beigelegt werden. Damit ist aber die Angelegenheit auch für die Kriegs- und Domänenkammer in Glogau entschieden.

Mit dem für die junge preußische Regierung zu bezeichnenden Eifer geht der Minister an die Arbeit. Er gibt der Kammer den Auftrag, ein Statut nach gewöhnlicher Art aufzusetzen und darin der Neusalzer Domäne nur den Bier- und Branntweinverlag zu reservieren. Ebenso verlangt er die sofortige Anfertigung eines Planes mit der Zahl der Baustellen, der Höfe und Gartenflächen und was man davon zu öffentlichen oder privaten Baustellen verwenden könnte. Noch weitere Anordnungen trifft der Minister, er hat es eilig. Er hofft, daß schon zu Michaeli Fremde in Neusalz sein werden.

Unterdessen hat er auch nach einem Bürgermeister und zwei bis drei Ratsmännern Ausschau gehalten. Auf alle Art wird bekanntgegeben, daß Neusalz Stadtrecht erhält und dabei wird auch auf die Vergünstigungen hingewiesen, die allen Zuziehenden bewilligt werden. Man solle nur darauf sehen, daß keine Schlesier nach Neusalz ziehen, welche schon im Lande sitzen.

Schon am 26. April kann die Glogauer Kammer seiner Exzellenz, dem Wirklichen Gehei-

men Etats-, Kriegs- und regierenden Minister, dem Grafen von Münchow melden, daß sich der Landmesser Springer zur Vermessung nach Neusalz begeben habe und daß ihm der Direktor der Kriegs- und Domänenkammer in Glogau, der Geheime Rat Busse, zur ferneren Untersuchung folgen werde. Die Springersche sachliche und klare Planung hat sich gut bewährt und fand die Billigung des schlesischen Ministers. Am 17. Mai 1743 ordnete er an, daß Neusalz zur Stadt erklärt werden sollte.

Zwischenzeitlich waren dann schon Meldungen von Zuzugslustigen erfolgt. Auch 10 Tuchmacherfamilien aus Görlitz hatten sich bei der Glogauer Kammer gemeldet.

Leider war aber die politische Lage nicht dazu angetan, die Ansiedlung zu fördern. Wohl hatten die böhmischen Standesherren im August 1743 in der Wohnung des Grafen Dohna zu Wien auf Schlesien verzichtet, wer aber traute dem Frieden? Überall vernahm man mit tausend Zungen, daß Österreich nicht verzichten werde. Dies war allerdings kein guter Anfang für eine Stadtgründung. Allein König Friedrich hatte die Stadterhebung angekündigt. Für ihn und seine Kammer gab es jetzt kein Zurück, und so unterzeichnete er am 8. Oktober 1743 das Privileg, mit dem der Flecken Neusalz zur Stadt erhoben wurde, was ich Ihnen, meine lieben Leser, bereits am Anfang meiner Ausführungen gesagt hatte.

Meine lieben Heimatfreunde, wir machen nun einen Sprung um einige Wochen. Ich möchte noch einige Zeilen und Abschnitte aus der alten Chronik zitieren. Der Direktor, Geh.Rat Busse der Glogauer Kriegs- und Domänenkammer, erhielt am 12. November den Auftrag, das Neusalzer Stadtprivileg zu veröffentlichen, den neuen Magistrat und die Einwohner zu vereidigen, ein rathäusliches Reglement zu entwerfen und das Erforderliche zur Fortsetzung des Baues zu veranlassen. Der letzte Punkt war es, der ihm die Hauptsorge bereitete. Mit preußischer Gründlichkeit ging er ans Werk. In Neusalz hatte inzwischen der Bauinspektor Martini die Bauführung übernommen.

Das Siedehaus sowie die alte Salzfaktorwohnung mußten noch umgebaut oder ausgebaut werden. Von den erforderlichen 1044 Talern standen aber nur etwa 250 Taler zur Verfügung. Aber der Wohnungsbau war unaufschiebbar, da die Ortsansässigen kaum für sich selbst das erforderliche Gelaß besaßen. So wurden auch die sechs Familienstuben im Darrhause sogleich nach ihrer Fertigstellung an einheimische Handwerker vermietet, obwohl sie den zu erwartenden Tuchwebern von 1744 ab zur Verfügung stehen mußten. Inzwischen wurde auch die Instandsetzung der Brettschneidemühle an der Ecke Odergasse in Aussicht genommen, damit nach Martinis Vorschlag der Bau der Walkmühle und des Färberhauses in der neuen Saison sogleich in Angriff genommen werden konnte. Nebenbei befahl die Kammer die Aufstellung eines genauen Steuerkatasters für Neusalz und die Amtsdörfer, um dem vom Minister agreierten Kämmerer und Proconsul Laging eine Grundlage für die zukünftige Steuereinhebung zu verschaffen.

Am 19. Dezember 1743 endlich konnte sich der Kammerdirektor Busse in Begleitung des zuständigen Departementsrates, Grafen von Schwerin, zur Einsetzung des Magistrates nach Neusalz begeben. Für die weitere Bürgervereidigung kamen 1336 Einwohner in Betracht. Ihre Zahl setzte sich fast ausschließlich aus Schiffern und Handwerkern zusammen. Die Einwohner von Neusalz versammelten sich am Großen Gasthaus, dem zweistöckigen Postkretscham, den jetzt der neue Sprachgebrauch viel vornehmer „Traiteurhaus" nennt. Sie warten auf die Kammerräte und den Domänenpächter, den Oberamtmann Bayer. Der neue Magistrat ist schon zur Stelle. Er wartet in der Gaststube auf die Regierungsmitglieder. Pünktlich zum Glockenschlag sind die Herren zur Stelle, begrüßen die Versammlung und gehen an die Arbeit. Zunächst trägt der Kammerdirektor der versammelten Einwohnerschaft vor, daß sie der König zu Bürgern und damit den Ort Neusalz zur Stadt erhoben habe. Er erläutert ihnen die daraus entspringenden Vorteile, welche sie aber auch verpflichten, auf Ordnung und Gerechtigkeit zu halten. Dann werden als Ratsmitglieder vorgestellt: Der Bürgermeister Albertus Giese, der Ratsmann und Fabrik-Inspektor Johann George Richter und der Ratsmann und Sekretarius Gottfried Wittig. Bei ihnen soll sich in Zukunft der Bürger Rat und Hilfe holen. Dann wird das Privileg verlesen.

Nach einer Einleitung, in der besonders auf das Verdienst der Schiffbauer und Schiffer hin-

gewiesen wird, deren Fleiß die Erhebung zur Stadt in erster Linie zu danken sei, folgen 19 Artikel des zukünftigen Stadtrechts.

Ersparen Sie mir, meine lieben Leser, die Nennung der neunzehn Artikel. Beim Schlußartikel Nr. 19 wird versprochen, den Magistrat und die Bürgerschaft für alle Zeiten zu schützen.

Nach Verlesung dieses Stadtprivilegs mußten die drei Magistratspersonen in Gegenwart der Bürgerschaft den Eid auf die Ämter schwören.

Ebenfalls wurden die Bürger vereidigt, welche jedoch nur den gewöhnlichen Bürgereid ablegen sollten. Allerdings waren nur zwei der 92 anwesenden Schiffer zur Eidesleistung bereit. Der Älteste der Schiffergilde, Hans Heinrich John, begründete die Verweigerung des Eides. Er führte aus, wie sich seine Gesellschaft für des Königs große Gnade aufs untertänigste bedanke. Die Schiffer jedoch, welche die meiste Zeit des Jahres nicht zu Hause wären, hätten Sorge, daß sie die Pflichten eines Bürgers nicht immer nachleben könnten. Dies löste überall maßloses Erstauen aus. So wurden nur die Handwerker in Bürgerpflicht genommen. Der Kammerrat ergreift jedoch das Wort und hält der Gesellschaft vor, wie man im Hinblick auf die Schiffer den Ort zur Stadt erhoben habe. Es sei darum undankbar, wenn sie den Eid nicht leisten wollten. Allerdings erfolgte am nächsten Tag die Vereidigung der Schiffer, welche sich noch einmal Bedenkzeit hatten geben lassen. — Sie sehen, meine Damen und Herren, so etwas gab es auch in der preußischen Monarchie.

So wurden aus den Untertanen beim Amte Neusalz/Oder nun doch freie Bürger.

Als Chronist möchte ich nun diesen Abschnitt abschließen. Man kann somit den 19. Dezember 1743 als eigentliches Datum nennen, an dem Neusalz/Oder zur Stadt erhoben wurde.

Erinnerungen an Margarete Marx (1889—1939)

von Alfred Roy

In diesem Jahr jährt es sich zum 60. Mal, daß Margarete Marx als Vorsteherin des Schwesternhauses und Leiterin der Zinzendorf-Schule nach Neusalz berufen wurde. Margarete Marx stammte aus der kinderreichen Familie des Brüder-Missionars Ludwig Marx und seiner Ehefrau Elise geb. Boßhardt.

Am 20. April 1889 wurde sie auf der Missionarsstation Bethesda im Kaffernland in Südafrika geboren. Im schulpflichtigen Alter wurde sie (wie die meisten Missionarskinder) nach Deutschland gebracht. Gemeinsam mit anderen „Missions-Kindern“ verbrachte sie ihre Schulzeit im Internat der Brüdergemeine in Kleinwelka bei Bautzen. Erst mit 12 Jahren sah sie ihre Eltern wieder. Als Heranwachsende betreute sie Kinder in Familien. Selbst fern vom Elternhaus aufgewachsen, muß schon in jungen Jahren in ihr der Wunsch entstanden sein, ihren Lebensberuf in pädagogischen Aufgaben an Kindern und Jugendlichen zu finden. Mit 17 Jahren begann sie 1906 ihre Ausbildung im Lehrerinnen-Seminar in Gnadau bei Magdeburg. Von 1909—1910 war sie in Neudietendorf (Thrg.) und von 1910—1923 am Ort ihrer früheren Internatszeit in Kleinwelka tätig.

Durch Studium und Praxis gut vorbereitet, erhielt sie 1923 mit 34 Jahren ihre Berufung durch die Brüder-Unität in die verantwortungsvolle Aufgabe in Neusalz. Sie wurde Nachfolgerin der aus Altersgründen in den Ruhestand getretenen Vorsteherin und Schulleiterin Amalie Theile. Schnell gewann sie die Herzen der ihr anvertrauten Jugendlichen in Schule und Inter-

nat. Da ich selbst 1923 von der dreijährigen Grundschule im „Schwesternhaus" aufs Realgymnasium im „Brüderhaus" übertrat, habe ich sie leider nicht mehr als Lehrerin erlebt. Stattdessen möchte ich das Dankeswort einer Mutter zitieren, das 1939 nach dem Tod von „Schwester" Marx im Mitteilungsblatt der Brüdergemeine „Herrnhut" veröffentlicht wurde:

„Als Mutter mehrerer Kinder, die alle zu Schwester Marx in die Schule gingen, ist es mir ein Bedürfnis, ihr (nach ihrem unerwarteten Tod während der Schulferien) einen warmen Dank nachzurufen. Sie hat es verstanden, die Liebe und das Vertrauen der Kinder zu gewinnen. Ich habe weder von meinen eigenen Kindern noch von deren Schulkameradinnen jemals ein böses Wort über Schwester Marx gehört — obwohl doch Kinder sehr zur Kritik an ihren Lehrern neigen. Sie war wohl streng, aber die Kinder fühlten, daß sie es gut mit ihnen meinte und immer gerecht zu sein suchte. Durch ihre Lebhaftigkeit war ihnen der Unterricht nie langweilig. Wie vergnügt erzählten sie von den Klassenausflügen mit ihr, bei denen sie alles Strenge fallen ließ und als ältere Kameradin mit ihnen lebte!

Sie nahm auch stets an dem Ergehen ihrer Schülerinnen teil, wenn sie längst die Schule verlassen hatten. Als eins unserer Kinder schwer erkrankte, besuchte Schw. Marx es treulich trotz ihrer vielen Arbeit — und machte ihm, so oft sie konnte, eine Freude. Das war überhaupt so fein an ihr: sie hatte immer Zeit trotz ihrer vielen Arbeit. Wenn man als Mutter mit Fragen oder auch Sorgen wegen der Kinder zu ihr kam, war sie stets für einen zu sprechen und zeigte großes Verständnis. Das empfand ich jedesmal dankbar."

Welche Verehrung sie unter ihren Kolleginnen genoß, schreibt (zugleich für andere Mitarbeiterinnen) Frau Tina Schlüter-Bachmann: „Margarete Marx war meine Vorsteherin in Neusalz in den Jahren Oktober 1925 bis Oktober 1928. Ich kam vom Oberlyzeum in Gnadau als frischgeprüfte Lehrerin in ihre Schule. In Schwester Marx fand ich eine gütige und verständnisvolle Führerin und Helferin in mancherlei Nöten und Schwierigkeiten, die man als Anfängerin in Schule und Internat hat. Ihre Kritik war immer so, daß sie uns Anfängerinnen nicht den Mut nahm, sondern helfend weiterführte.

Mir waren ihre Andachten sehr wertvoll und wichtig. Sie halfen zu innerer Klärung bei Zweifeln und Schwierigkeiten im religiösen Bereich. Sie konnte wunderbar Feste mit uns feiern. Sie bereitete sie liebevoll vor — es war ein Vergnügen! Obwohl sie niemals ihre Stellung als Leiterin der Schule und des Internats hervorkehrte, genoß Schwester Marx große Verehrung und Respekt bei Schülerinnen und Kolleginnen. Ich habe gern unter ihr gearbeitet und habe viel gelernt, was die Methodik des Unterrichts und die Menschenführung anging. Ich denke in Dankbarkeit an sie."

Wer Margarete Marx als Lehrerin erlebt hat, stimmt in das Urteil einer ehem. Neusalzer Schülerin ein: „Ihr Unterricht war immer interessant und anregend zu eigenem Arbeiten. Dabei war sie eine wahre Erzieherin, wie ich wenige kenne."

Für den äußeren Aufbau von Schule und Internat hat sie ebenfalls viel getan. Gleich im ersten Jahr ihres Wirkens erreichte sie, daß das Abgangszeugnis der 10. Klasse die Gültigkeit der „Mittleren Reife" bekam. Sie fuhr mit den Schülerinnen der 10. Klasse einige Tage zur Schulbehörde nach Glogau. Die Prüfung der Schülerinnen fiel so gut aus, daß die Anerkennung erteilt wurde. — Mit den ihr zur Verfügung gestellten Mitteln versetzte sie das Gebäude des Schwesternhauses in einen guten Stand. Das vorher puritanisch einfach wirkende Haus verwandelte sie mit Umsicht und Geschick in ein Heim, in dem sich alle Bewohnerinnen wohlfühlen konnten. Als sie die Mittel für die dringend notwendig gewordene Außenrenovierung erhielt, konnte sie im Zusammenwirken mit der Unität erreichen, daß das Schwesternhaus — neben der ebenfalls renovierten Kirche der Brüdergemeine — als eines der stilvollsten Gebäude der Stadt Neusalz neu hervortrat. Das fand allgemeine Beachtung und Anerkennung.

Was Schwester Marx für die Brüdergemeine Neusalz bedeutete, wird wohl am treffendsten in dem bereits erwähnten „Dankeswort einer Mutter" ausgedrückt:

„Auch für die Gemeine hatte sie immer Zeit und Interesse. Sie nahm an Freud' und Leid in den Familien teil. Wenn sie wußte, daß sich jemand einsam fühlte, nahm sie sich seiner an. Selten fehlte sie in unseren Gottesdiensten, fast an jedem Familienabend oder Gemeinrat nahm

sie teil. Und wie wertvoll war sie für unseren Schwestern-Bibelabend im Pfarrhaus! Hier hinterläßt sie eine unausfüllbare Lücke. Da lernten wir ihr reiches Innenleben kennen, ihre große Wahrheitsliebe und ihre tiefe Demut. Man spürte, daß sie ihre Arbeit nicht für Menschen tat, sondern für Gott, in dem sie ganz und gar lebte. Darum war auch ihr Leben so gesegnet."

Diesen persönlichen Zeugnissen möchte ich nur hinzufügen, daß alle, die Margarete Marx kannten, von der Nachricht ihres plötzlichen Todes tief erschüttert wurden. Bei einer Bergwanderung mit ihrer Kollegin und Freundin Ruth Kaul stürzte sie am 13. 7. 1939 am Groß-Venediger in den Hohen Tauern ab. Am 19. 7. 1939 wurde sie in Herrnhut beerdigt. Die Begräbnisansprache stand unter dem Wort Jesu: „Aber auch eure Haare auf dem Haupt sind alle gezählt." (Lk. 12,7). Es war damals schwer, dies zu begreifen. Rückblickend darf ich sagen, daß ich Gottes Fügung darin sehe, daß ihr erspart blieb, den Untergang ihres Lebenswerkes zu überleben. Am 1. 9. 1939 brach der Krieg mit seinen unheilvollen Folgen aus.

Dies Wort dankbarer Erinnerung schreibe ich im Blick auf die biblische Mahnung:

„Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; ihr Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach." (Hebr. 13,7).

Ein neuer Partner in Fernost

Offenbach und Kawagoe in Japan sind Schwesterstädte

Seit wenigen Tagen hat die Stadt Offenbach einen Partner in Fernost. Es ist die japanische Stadt Kawagoe. Besiegelt wurde diese neue Partnerschaft mit der Unterzeichnung der Urkunde in einer Feierstunde im Sitzungssaal der Stadtverordnetenversammlung. Darin verpflichten sich für die beiden Städte Oberbürgermeister Dr. Walter Suermann und Oberbürgermeister Kiichi Kawai sowie die Stadtverordnetenvorsteher Dr. Bruno Knapp und Kenji Shimamura „den direkten gegenseitigen Austausch auf den Gebieten der Wirtschaft, der Kultur, der Jugend und des Sports positiv zu fördern und zu erweitern". Und beide Städte sind fest davon überzeugt, daß „diese enge Zusammenarbeit und die persönlichen Begegnungen zur Entwicklung der beiden Städte und zu freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Japan beitragen sowie dem Frieden der Völker dienen".

Enge Kontakte

Mit Kawagoe ist die Zahl der Partnerstädte Offenbachs auf neun angewachsen. Und allein schon diese vielfältigen Beziehungen dokumentieren die Bereitschaft der Offenbacher, sich über die Grenzen hinaus um ein besseres Verständnis unter den Völkern zu bemühen. So soll auch diese neue Partnerschaft durch enge Kontakte der Bürger belebt werden, auch wenn die Entfernung zwischen den beiden Städten beträchtlich und damit die Reisekosten entsprechend hoch sind. Um sie zu mindern, wird ein Fonds gegründet, der aus Spenden finanziert wird und aus dem Zuschüsse für die Austauschprogramme — beispielsweise im Bereich des Sports — gewährt werden sollen.

Erstes sichtbares Zeichen der neuen Partnerschaft wird aber die Ausstellung von Scripturen internationaler Schriftkünstler in Kawagoe sein. Daß diese Ausstellung, die schon in vielen Städten der Welt — auch in Asien — zu sehen war und die gerade erst im jugoslawischen Nis mit Erfolg gezeigt worden ist, nach Kawagoe gebracht wird, findet seinen Grund im hohen Stellenwert, den die Schriftkunst in Japan innehat. Darüber hinaus wird daran gedacht, daß Offenbacher Filmamateure einen Film über Kawagoe aus ihrer Sicht drehen und umgekehrt Filmamateure aus Kawagoe einen Film über Offenbach drehen.

Zwar ist dies nicht, wie viele andere Ideen, von heut auf morgen zu realisieren. Das ist auch nicht die Absicht, vielmehr soll sich diese Partnerschaft im Laufe der Zeit entwickeln und festigen, nicht auf administrativen Bahnen, sondern über die persönliche Begegnung. Der Magistrat wird dabei allenfalls Hilfestellung leisten. Beispielsweise indem er, ebenso wie die Industrie- und Handelskammer, eine Anlaufstelle für Geschäftsleute aus Kawagoe und aus

dem übrigen Land bei der Wirtschaftsförderung der Stadtverwaltung einrichtet.

Ein Partner

Hier wird ein Aspekt deutlich, der die Partnerschaft mit Kawagoe von den Beziehungen im Partnerschaftsring mit den europäischen Städten abhebt, nämlich der Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen. Schon jetzt gibt es vielfältige Kontakte in diesem Bereich, die sich, so hofft Oberbürgermeister Dr. Suermann, über die Partnerschaft vertiefen und erweitern lassen. Die Schwerpunkte werden aber im sportlichen und kulturellen Bereich liegen.

Offenbach-Ecke

In Kawagoe selbst wird im Rathaus eine Offenbach-Ecke den Bürgern ihre neue Partnerstadt, die die erste außerhalb Japans ist, permanent nahebringen. Und wie wichtig den Japanern diese Partnerschaft ist, zeigt die Herausgabe der Zeitung „Kawagoe-Echo", in der in deutscher Sprache über Offenbachs Partnerstadt in Fernost berichtet wird. Dazu ist in Kawagoe eigens ein Veranstaltungskomitee gebildet worden, dessen Arbeitsziel die Vertiefung der Freundschaft zwischen Offenbach und Kawagoe ist.

Zollbrücken in Offenbach

von Willi Hänsel

Wie bisher durften wir Zollbrückener wieder als gleichberechtige Patenkinder am Neusalzer Treffen in Offenbach teilnehmen. Im Namen aller wollen wir auf diesem Wege der Stadt Offenbach unseren herzlichen Dank dafür aussprechen.

In der Tat war Zollbrücken so eng mit Neusalz verbunden, daß man bei großzügiger Auslegung sogar von einem Neusalzer Vorort sprechen konnte.

Auf rund 100 Einladungen waren an die 50 Heimatfreunde gekommen. Vor allen Dingen dieses Mal eine besonders große Anzahl Gäste aus der DDR, denen unser besonderes Willkommen galt.

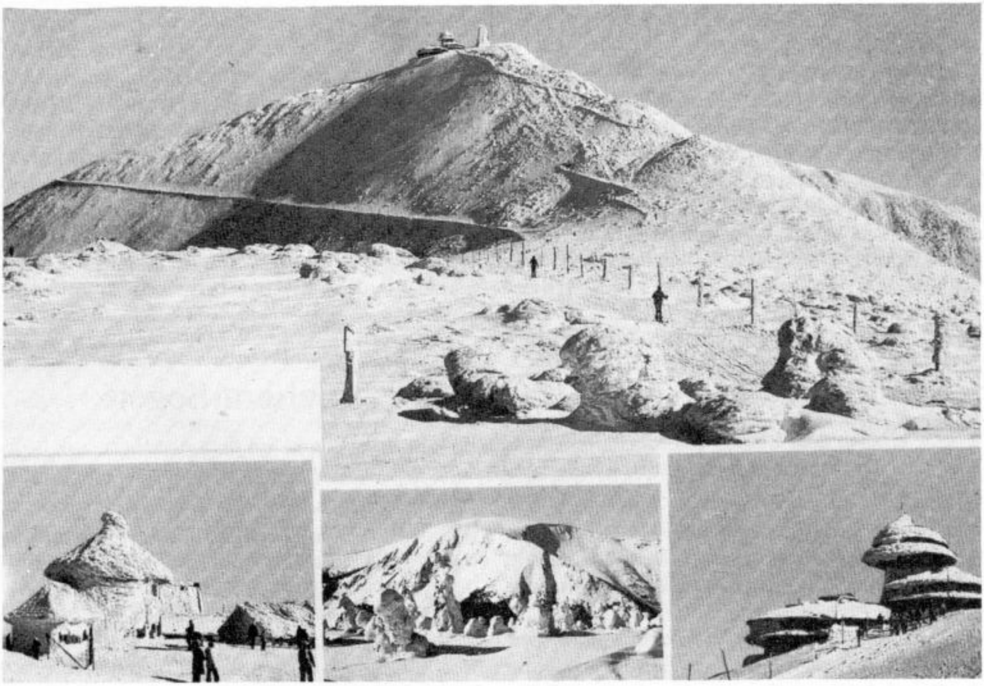
Im Rahmen der Sondertreffen stand uns am Samstagnachmittag ein Nebenraum in der Stadthalle zur Verfügung. Dort waren wir ungestört unter uns. Es galt viele Dinge, die unsere alte Heimat angeht, zu besprechen und Erinnerungen auszutauschen. Waren doch eine Reihe Freunde aus der DDR das erste Mal dabei. Für diese war es ein besonderes Erlebnis. Anhand vieler alter, mittlerweile schon historischer Bilder vom Dorf und auch neuerer Aufnahmen von den einzelnen Neusalzer Treffen und auch Schlesiertreffen, weilten wir in Gedanken in unserem alten geliebten Heimatdorf.

Traurig stimmte uns der Bericht vom jetzigen Zustand des Dorfes. Es ist polnisch geworden. „Polnische Wirtschaft" hat Einzug gehalten. Ältere Häuser verfallen nacheinander oder werden unbewohnbar. Erwähnenswert wäre aber der Bau einer neuen, großen und stattlichen Kirche in Schrinner Helmuts Garten.

Trotz alledem haben sich eine ganze Reihe Freunde für die nächste Busfahrt der Neusalzer im Mai 1984 in die alte Heimat gemeldet. So verging auch dieser unvergeßliche Nachmittag mit dem Wunsch aller, daß wir uns in drei Jahren an der gleichen Stelle wiedertreffen wollen. Möge es uns gelingen, mit Hilfe der jetzt noch lebenden Zeugen eine Chronik unseres Dorfes zu erstellen. Damit das Dorf nicht in Vergessenheit gerät und um kommenden Generationen zu vermitteln, daß auch dieses Fleckchen Erde uralte deutsche Siedlung ist.

Am Sonntagnachmittag nahmen fast alle Feunde an der Stadtrundfahrt teil. Der Dia-und Filmvortrag im Rathaus fand große Anerkennung. Auch die Bewirtung mit Kaffee und Kuchen. Unsere DDR-Freunde brachten immer wieder ihre Fassungslosigkeit zum Ausdruck, daß hier bei uns so etwas möglich ist.

Der Höhepunkt des dritten Tages die Rheinfahrt. Das Ziel die berühmte Drosselgasse in Rüdesheim. Ein Teil unserer Heimatfreunde war das erste Mal dort. Die allgemeine Meinung war, „daß wir das noch einmal erleben durften!" Im „Schloß" in der Drosselgasse mundete uns bei herrlichem Wetter ein guter Tropfen Rheinwein. Die Heimfahrt war nun ausgefüllt mit persönlichen Gesprächen, wobei auch viele Einzelschicksale von Heimatfreunden geklärt werden konnten. Alle waren einer Meinung, es war ein gelungenes Fest — und auf ein gesundes Wiedersehen in 3 Jahren.



Schneekoppe im Riesengebirge im Winter Bild Nr. 44/9

Hans Buchwald 30 Jahre Bezirksvorsitzender der LS Südbaden

Uhrmachermeister Hans Buchwald aus Neusalz a. d. Oder ist 66 Jahre alt. Davon vergingen allein über die Hälfte, 36 Jahre, im Dienste der Arbeit für die Vertriebenen. In Freiburg i. Breisgau seßhaft geworden, rief er 1947, zusammen mit dem schlesischen Pastor Dr. Kiefer, gemeinsame Gottesdienste ins Leben. Aus dieser Gemeinde erwuchs bald die „Interessengemeinschaft der heimatvertriebenen Deutschen in Baden", die Keimzelle des heutigen „BdV". Buchwald wurde Stellv. Kreisvorsitzender. 1950 formierten sich die einzelnen Landsmannschaften, wobei er als Gründungsmitglied der Kreisgruppe Freiburg der LS fungierte und sich besonders an der Bildung des Trachten- und Volkstanzkreises beteiligte.

1953 wählten die Kreisgruppen Südbadens Buchwald zum Vorsitzenden ihres Bezirks.

Dank seiner unermüdlichen Tätigkeit, dabei nur auf Bahn und Busse angewiesen, übt er dieses Amt noch heute aus. Dazu kommen von selbst die weiteren Obliegenheiten als Mitglied des Landesvorstandes und andere Verpflichtungen. Das Schlesierkreuz war eine berechtigte Auszeichnung und ein Dank für diesen Idealismus, den auch ernstliche Erkrankungen nicht lähmen konnten. Ein weiterer Vertrauensbeweis wurde Buchwald jetzt mit der Wahl als Bezirksvorsitzender des BdV für Südbaden gegeben.

Zählen wir dazu, daß er schon früher führend in Jugendbünden tätig war, acht Jahre Arbeits- und Wehrdienst abgeleistet hat, ausgezeichnet und viermal verwundet wurde, so ergibt sich das Bild eines Mannes, den man mit Fug und Recht einen „Braven" nennen kann. Ihm zur Seite steht aber auch eine verständnisvoll und helfend mitwirkende Ehefrau, die das Bild einer glücklichen Familie abrundet. Wir wünschen beiden Gesundheit und frohes Schaffen! Pri.

Quo vadis Riesengebirge?

Mit der Überschrift „Quo vadis Riesengebirge?“ veröffentlichte die „Prager Volkszeitung“ am 20. Mai 1983 einen Beitrag von M. Kemmlerová über das Waldsterben im Riesengebirge. In dem Artikel heißt es: „Durch den spontanen und nicht koordinierten Tourismus der letzten Jahre wurde das Riesengebirge ernsthaft bedroht. Hinzu kommen die Exhalate des nordböhmischen Braunkohlereviers und weitere Emissionen ... Im Verzeichnis der bedrohten Baumarten befindet sich die Riesengebirgsbuche, die heute schon keine Früchte mehr trägt. Bedroht ist ferner die Fichte, wovon sich jeder Besucher bei einer Fahrt mit dem Sessellift von Spindlermühle überzeugen kann. Kaum mehr zu retten sein werden die Vogelbeere sowie rund 20 Abarten des Habichtskrauts, das nirgends auf der Erde mehr vorkommt.“ Im Interesse der Erhaltung der Natur werde die Verwaltung des Nationalparks Riesengebirge zu drastischen Maßnahmen gezwungen sein.

Polnische Annexion mit päpstlichem Segen

Nach dem Besuch von Papst Johannes Paul II. in Breslau und auf dem Annaberg
Dr. Herbert Hupka MdB, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien, Nieder- und Oberschlesien

Als der Papst auf seiner Reise in sein Vaterland und in unsere Heimat, in Tschenstochau, dem bekannten polnischen Wallfahrtsort, ein Gebet an die hier verehrte Mutter Gottes richtete, sagte er: „Ich möchte, vereint mit allen, Dir noch einmal meine Nation anvertrauen. Ich bin ihr Sohn. Ich trage in mir das gesamte Erbe ihrer Kultur, ihrer Geschichte, die Erbschaft der Siege, aber auch die Erbschaft der Niederlagen.“ Hier betete ein Pole, der auch gar nichts anderes denn ein Pole sein will. Aber er ist doch der Heilige Vater aller Katholiken, also nicht nur der polnischen Katholiken, sondern auch der Katholiken deutscher und französischer, spanischer oder englischer Zunge. Ja, er sollte dies sein, aber ist er das? Jedenfalls während seines Aufenthaltes in Breslau und auf dem Annaberg vermochten wir nur den nationalbewußten, nationalstolzen, ja den nationalistischen Polen zu sehen und zu hören.

Der Papst, leider nur ein Pole, diese Erkenntnis haben wir gewinnen müssen.

Schon die Begrüßung in Breslau durch den Erzbischof Henryk Gulbinowicz ließ aufhorchen: „Wir sind glücklich, den Papst auf dem Boden empfangen zu können, den wir nach vielen Jahrhunderten mit unserem eigenen Blut wiedererobert haben und den wir nach dem Zweiten Weltkrieg mit großen Opfern wieder aufgebaut haben. Heute stehen viele Polen vor dem Papst, die vor 38 Jahren aus den verschiedenen Teilen Polens hierher gekommen sind; mit ihnen die junge Generation, die hier aufgewachsen ist. Wir sind auf dem ehrwürdigen Boden der Piasten durch unsere Arbeit und unsere christliche Tradition verwurzelt.“

Immerhin hat die hierzulande erscheinende Katholische Nachrichtenagentur dazu verbreitet, daß diese Begrüßungsansprache „für deutsche Ohren fast wie eine Beleidigung klang“. Man sollte das Wörtchen „fast“ streichen, dann ist die Bemerkung richtig.

Der Papst selbst beschwor in seiner Rede mehrmals die Schutzpatronin Schlesiens, die Heilige Hedwig, um in ihrer Erscheinung die Brückenfunktion zu preisen, die sie zwischen Deutschen und Polen spiele. Aber dann wurde ihr zugerechnet, daß 1972 die deutschen Bistümer jenseits von Oder und Neiße vom Vatikan neu gegliedert worden sind: „Man kann sagen, daß der Apostolische Stuhl auch durch ihre Fürbitte die kirchliche Normalisierung auf diesen Gebieten (gemeint ist Ostdeutschland jenseits von Oder und Neiße) vollziehen konnte, die nach dem Zweiten Weltkrieg nach vielen Jahrhunderten erneut wie zu den Zeiten der Piasten ein Teil des polnischen Staates wurden.“

Hier sind gleich mehrere Korrekturen dringend notwendig. Die Neueinteilung unserer deutschen Diözesen durch den Vatikan erfolgte in der Folge des Warschauer Vertrages entsprechend der Warschauer Auslegung dieses Vertrages, übrigens nach Vorbereitung durch die von den beiden Sozialdemokraten Herbert

Wehner und Georg Leber in Rom geführten Gespräche. Der Vatikan hat mit dieser Neueinteilung vom Juni 1972 gegen die bisher von ihm geübte Praxis gehandelt, die besagt, daß einem Friedensvertrag nicht vorgegriffen wird, weshalb eine kirchliche Neueinteilung jeweils nach Abschluß eines Friedensvertrages erfolgt. An diese Praxis hält sich übrigens bislang der Vatikan bezüglich der zurecht immer noch ausstehenden Entscheidung über die heute zur Sowjetunion gehörenden polnischen Bistümer jenseits von Bug und San. Die Heilige Hedwig ist ohne jeden Grund bemüht worden, arme Heilige!

„Zu den Zeiten der Piasten ein Teil des polnischen Staates", womit Schlesien bis in das 13. Jahrhundert gemeint ist. Wie wäre es, wenn man in gleicher Weise wie der Papst argumentierend, die Heimkehr Elsaß-Lothringens forderte, was bekanntlich der deutsche Diktator während des Zweiten Weltkrieges getan hat. Diese vom Papst gerühmte und anerkannte Heimholung Schlesiens, weil es einmal piastisch war, vor mehr als 700 Jahren!, ist nichts anderes, als die Bestätigung und Absegnung der durch den Kommunismus ermöglichten Annexion. Aber die Annexion ist völkerrechtswidrig, was sicher auch der Papst weiß. Es geht nicht an, daß der Papst auf der einen Seite, was in seiner Bedeutung gar nicht unterschätzt werden darf, den Kommunismus als eine atheistische Lehre verwirft, aber zugleich auf der anderen Seite, nun nicht mehr als Papst, sondern nur noch als Pole, pardon als polnischer Nationalist die Annexion ganz Ostdeutschlands durch eben diesen Kommunismus billigt und rühmt. Diese Art von Logik begreife, wer will!

Zur Erhärtung der Bestätigung der Annexion bemühte der Papst die Kirchengeschichte: „Wir erinnern uns, daß Breslau als Bistum seit dem Jahre 1000 zur Erzdiözese Gnesen gehörte, und dieser Zustand dauerte bis zum Jahre 1821." Hierauf möchte ich mit Sätzen antworten, die ein hochangesehener katholischer Theologe, zugleich ein getreuer Schlesier, der selbst in Breslau Theologie studiert hat, spontan zu Papier gebracht hat: „Der deutsche Kaiser Otto III. war der Gründer, die Zugehörigkeit zu Gnesen war seit dem Spätmittelalter ohne jede reale Verpflichtung. Daß erst 1821 Breslau de jure exempt (von dieser Zugehörigkeit befreit) wurde, was es de facto lange vorher war, lag daran, daß es vorher keine großen Konkordate gegeben hat, die solche Regelung gebracht hätten. Prag gehörte jahrhundertelang zum Metropolitanverband Mainz. Damit wurde es niemals ein deutsches Bistum." Auch den Vertrag von Trentschin von 1335 mit dem feierlichen Verzicht der polnischen Krone auf Schlesien „für ewige Zeiten" sollte der Papst kennen, und sicherlich kennt er ihn, aber heute in Breslau Schlesien für polnisch zu erklären, läßt des Polen Herz schneller schlagen, obwohl gerade auch von diesem Papst während seiner Reise zurecht die Wahrheit beschworen worden war.

Daß das Wort „Versöhnung" in deutscher Fassung vom Papst gebraucht worden ist, ließ manchen in die Knie gehen. Auch wir haben uns über die deutsche Fassung dieses gewichtigen Wortes gefreut, aber die Rede des Papstes in Breslau stand nicht im Zeichen der deutsch-polnischen Versöhnung (eine bessere Formulierung ist ohnehin das Wort „Verständigung"), sondern war Ausdruck des grenzenlosen Nationalismus, der nun einmal und immer noch dem polnischen Volk in seiner Mehrheit anhaftet.

Auf dem Annaberg in Oberschlesien sagte der Papst: „Mit Ehrerbietung gedenken wir derer, die auf dieser Erde in entsprechender Zeit nicht schwankten, ihre Leben auf dem Kampffeld zu opfern, wie das hier durch das Denkmal für die schlesischen Aufständischen bezeugt wird." Für die Deutschen, die hier im Mai 1921 gefallen sind, hat der Papst (aller Katholiken, nicht nur der Polen) kein Wort übrig. Das ist vielleicht noch bitterer als die Geschichtsklitterung. Auch die Leiden der aus ihrer Heimat Vertriebenen blieben in den vielen Reden des Papstes unerwähnt.

Der Papst vermag, auch wenn er noch so sehr als polnischer Nationalist argumentiert und auftritt, aus Unrecht kein Recht zu machen. Erst in einem demokratisch auszuhandelnden Friedensvertrag kann endgültig über ganz Deutschland entschieden werden. Weder polnischer Nationalismus noch kommunistische Annexion und auch nicht der Papst aus Polen sprechen das letzte Wort über Schlesien. Enttäuschung und Empörung sind unsere Reaktion. Wir als Schlesier und als Deutsche müssen uns gekränkt, ja beleidigt fühlen, wenn selbst der Papst der Wahrheit nicht die Ehre erweist.

Die Sektion Breslau des Deutschen Alpenvereins

— eine aktive Gemeinschaft von Bergsteigern mit schlesischer Tradition —

Wissen Sie, daß es im Ötztal an der Wildspitze in 2840 m Höhe eine große, vielbesuchte Schutzhütte gibt, die Breslauer Hütte heißt und seit über 100 Jahren Bergsteigern aus Schlesien gehört? Vielleicht haben einige Berichte über das 100jährige Sektionsbestehen 1977 oder das Hüttenjubiläum 1982 gelesen oder sonst davon gehört. Immer wieder hört man aber auch von schlesischen Alpenfreunden: Ja, wenn ich das gewußt hätte, wäre ich längst der Sektion Breslau beigetreten.

Bei der Sektion Breslau handelt es sich um einen eingetragenen Verein, der im Verbande des Deutschen Alpenvereins das Bergsteigen in den Alpen fördert, dort eine schöne und ursprüngliche Bergwelt erhalten und die Liebe zur Heimat stärken möchte. Ein besonderes Anliegen der Sektion Breslau ist es, die Tradition der schlesischen Bergsteiger fortzuführen. Diese Aufgaben konnte die Sektion Breslau auch nach dem Verlust der schlesischen Heimat und Sitzverlegung nach Ludwigsburg erfolgreich erfüllen. Sie hat sich bei dem Ausbau und der Modernisierung der Breslauer Hütte, die zu den größten Schutzhäusern der Alpen gehört, in den letzten Jahren als lebensfähig bewährt. Die Sektion Breslau hat jetzt wieder über 600 Mitglieder in allen Teilen Deutschlands mit einem gewissen Schwerpunkt im mittleren Neckarraum. Die Breslauer Hütte verfügt über 172 Schlafplätze und ist von Ende Juni bis Ende September bewirtschaftet; in der übrigen Zeit ist nur ein Winterraum geöffnet. Da das übliche Vereinsleben wegen der zerstreut wohnenden Mitglieder nur beschränkt möglich ist, steht die Breslauer Hütte als ein Stück Heimat im Mittelpunkt der Sektionsarbeit. Neben der Hüttenbetreuung und Sektionstreffen in der Hütte werden auch lokal Wanderungen und sonstige Gemeinschaftsveranstaltungen durchgeführt.

Da die alten, treuen schlesischen Mitglieder allmählich aussterben oder für das Bergsteigen zu alt sind, ist es ein wichtiges Anliegen der Sektion, vor allem neue, jüngere Mitglieder zu gewinnen, die die Berge lieben und bereit sind, sich für die Belange der Sektion Breslau und des DAV einzusetzen. Da die persönlichen Beziehungen in einer kleineren Sektion leichter zur Geltung kommen können, macht es keine Schwierigkeiten, neue Mitglieder — auch ohne schlesische Abstammung — in die Sektionsfamilie einzugliedern. Es wäre erfreulich, wenn diese Veröffentlichung dazu beiträgt, unsere Reihen zu stärken. Der Jahresbeitrag (für A(Voll)-Mitglieder) ist mit 42 DM geringer als in den meisten anderen Sektionen des DAV, für Ehefrauen von A-Mitgliedern und Jugendliche ist der Beitrag stark ermäßigt. Soweit Schlesier bereits Mitglieder bei einer anderen Sektion sind, können sie sich leicht zur Sektion Breslau ummelden und C-Mitglied bei der Stammsektion werden oder umgekehrt. Der Beitrag von Jugendlichen kann durch ältere Alpenfreunde dadurch erleichtert werden, daß diese für einige Zeit die Beiträge für ihre Kinder, Enkel usw. als Paten übernehmen. Mit der Mitgliedschaft sind erhebliche Vergünstigungen, z. B. verbilligte Übernachtungen, auf allen Alpenvereinshütten verbunden.

Interessierte können sich wegen weiterer Auskünfte an den Vorsitzenden Dr. Dietrich Bartels, Fraasstraße 12 A, 7000 Stuttgart 1, wenden.

Bericht über das Grünberg-Neusalzer Heimatkreistreffen

von Ursula Mischke

Nach langer Sommerpause trafen sich die Grünberger und Neusalzer Heimatfreunde am 8. Oktober 1983 zu einem zwanglosen Zusammensein. Heimatfreund Brauer hatte für uns in der Gaststätte „Brunnenhof" in Langwasser ein schönes Nebenzimmer entdeckt. Das Restaurant liegt in einem neuerbauten Viertel der Trabantenstadt, wo versucht wurde, das schöne, winkelige, giebelige alte Nürnberg nachzubauen, was auch sehr gut gelungen ist. Familie

Ludwig hatte sehr nett eingeladen und uns den Weg dorthin, ob nun per Auto oder U-Bahn, sehr gut beschrieben. Herr Feilke von den Neusalzern begrüßte die zahlreich erschienenen Anwesenden, entschuldigte Herrn Roschke, der aus familiären Gründen nicht dabei sein konnte. Unser Hauptthema was das letzte Treffen der Stadt Neusalz in Offenbach, das ja noch recht rege und dankbar in unserer Erinnerung war. Auch sprachen wir über eine bevorstehende bzw. geplante Omnibusreise nach Neusalz/Grünberg. Wie wir bisher erfahren konnten, ist eine Fahrt für Ende Mai 1984, die andere für Ende Juni vorgesehen. Doch ist es wohl ratsam, erst einmal die weitere Planung der Fahrt abzuwarten.

Frau Mischke richtete den Grünbergern aus, daß sie mit Frau Sander geb. Stahn, Optikgeschäft in Grünberg, gesprochen hätte. Frau Anna Stahn, die im August dieses Jahres 96 Jahre alt geworden ist, erscheine ihrem Alter entsprechend rüstig. Frau Sander ließe sie aber nicht gern lange allein. Wir wünschen Frau Stahn alles Gute und Frau Sander, die im Oktober 1983 75 Jahre wurde, viel Kraft und Geduld, damit sie ihre Mutter versorgen und pflegen kann. Bei den Neusalzern war sogar Familie Fehn aus Bayreuth gekommen, was man doch bei der langen und sehr späten Rückfahrt lobend erwähnen muß. So waren alles in allem die Grünberger und Neusalzer in Harmonie und guter Stimmung beisammen.

Am 10. Dezember 1983 treffen wir uns um 18 Uhr wieder im „Brunnenhof" zur Adventsfeier. Alle sind herzlich dazu eingeladen.

Vorgesehen ist für Januar ein Dia-Vortrag über eine Reise nach Südafrika, die das Ehepaar Schulz aus Neusalz in diesem Jahr gemacht hat.

Neusalzer Schrifttum VII: 1980—1982

2. Sachregister

1. Gesamtdarstellungen, topographische u. a. Sammelwerke

Frief, Ferdinand: Neusalzer Schrifttum VI: 1977—1979 1982—128, 307. 6. Inhaltsverzeichnis der Neusalzer Nachrichten (1977—1979) Sonderdruck

Heimatortskartei Schlesien: Auszug aus dem Arbeitsbericht 1979 1980—120, 54. Auszug aus dem Arbeitsbericht 1980 1982—127, 278.

2. Erdkunde, Naturkunde — Oder und Oderwald

Brähmig, Helmut: Vom Schwarzstorch bis zum Stichling 1982—127, 270

Donat, Theodor: Habmichlieb (Gedicht) 1980—121, 85

Guhle, Paul: Eine Radtour von der Neusalzer Oderbrücke 1980—120, 44

Thiel, Hermann Otto: Landschaftsstruktur und Bodenfunde im Kreis Freystadt 1981—123, 146

Tesch, Hans: Episode am Oderhafen 1980—120, 52.

4. Neuere Geschichte, Stadtgeschichte

Aßmann (Kantor): Kurze Geschichte der Stadt Deutsch-Wartenberg 1980—119, 20, 1980—120, 47, 1980—121, 82

Hauffe-Lippen: Chronik des Dorfes Lippen Teil 4—11 1980: 119, 13, 120, 42, 121, 85, 122, 115 1981: 123, 143, 125, 214. 1982: 128, 300, 130, 370.

6. Kultur: Theater — Zeitungswesen — Heimatmuseum

Böttger, Heinz: Neusalzer Künstler und Schriftsteller, Festschrift 103.

6 a. Gedichte

Donat, Theodor: Habmichlieb 1980—121, 85

Helm, Otto: Ewiges Walten 1981—126, 225

Kehr Wieder Am Sonntag: Ohne Beruf? (Gedicht und Diskussion) 1981—123, 140

Podes, Max: Das Lied der Heimat 1982—129, 321.

Schönaich-Carolath, Emil von: Daheim 1980—121, 65

Thiel, Hermann Otto: Heimat 1980—119, 1
Laßt uns im Juni fröhlich sein 1980—120, 34
Vergiß die Träume nicht 1980—122, 97
Wer liebt, der schenkt 1982—130, 353

Weber, Hans: Wir sind nach Schlesien unterwegs 1980—120, 34

Weniger, J.: An meine Mutter 1981—123, 129.

8. Neusalzer Familien und Persönlichkeiten, Familienkunde

BECKER

Hoevel, Ruth: Die Müllersfamilie Becker in Neusalz 1982—130, 365

BERGMANN, WILHELM

N.N.: Zum Tode von Wilhelm Bergmann 1981—124, 181

BORMANN, ERNST

Franz geb. Weiß, Lena: Zum Tode von Ernst Bormann 1982—128, 305

DEHMEL, ROBERT

Brähmig, Helmut: Begegnungen mit alten Neusalzern 1981—122, 132

BRÄHMIG, HELMUT

Schulz, Gerhard: Wiedersehen mit dem Redakteur Helmut Brähmig 1981—123, 134

BUCHWALD, HANS

Vestner geb. Kegel, Esther: Das Schlesierkreuz für Hans Buchwald 1980—120, 54

FELLENBERG

Treblin-Fellenberg, Heinrich: Burg Vellenberg in Tirol — Urheimat der Familie Fellenberg 1981—124, 181

FISCHER, PAUL

Böttger, Heinz: Paul Fischer zum Gedenken 1982—130, 368

GLAESER, EDMUND

Brähmig, Helmut: Erinnerungen an einen Neusalzer 1980—120, 50

GÖCKING

Brähmig, Helmut: Göcking, ein bekannter Dichter des 18. Jhdts. 1981—124, 169

JANNEK, OTTO

Böttger, Heinz: Schuhmachermeister Otto Jannek gestorben 1982—129, 343

JOPPICH, Dr. JOSEF

Joppich, Ilse: Vor 35 Jahren starb Dr. Josef Joppich 1982—130, 357

KAMPHENKEL, HEINZ

Hausknecht, Siegfried: Nachruf: Heinz Kamphenkel († 24. 12. 1981) 1982—127, 276

KOSTERLITZ, WALTER

Richter, Margot: Walter Kosterlitz † 1980—122, 117

Böttger, Heinz: Walter Kosterlitz † 1980—122, 117

MEISSNER, JOACHIM

Böttger, Heinz: 50jähriges Dienstjubiläum von Pfarrer Joachim Meißner 1981—126, 240

MENZEL, WILHELM Prof.

Hupka, Dr. Herbert: Der Menzel Willem ist tot 1980—119, 24

MISCHKE, CHRISTIAN

N.N.: Die Galerie Lometsch zeigt Radierungen von Christian Mischke 1981—126, 242

PEUKERT, REINHARD

Böttger, Heinz: Wir gedenken der Toten, Festschrift 8

SCHÖNTHÜR, RUDOLF

Böttger, Heinz: Wir gedenken der Toten, Festschrift 8

SCHULER, PAUL

Thiel, Hermann Otto: Wer war Paul Schuler? 1980—120, 34

SCHULZ, GERHARD und LIESE-LOTTE

Böttger, Heinz: Stadtbaurat Schulz, Gerhard wird 75 Jahre — Liese-Lotte Schulz und Stadtbaumeister Gerhard Schulz † 1982—130, 369

SCHULZ, GOTTHOLD

N.N.: Schlesische Ehrentafel: G. W. Schulz † 1980—119, 25

Thiel, Hermann Otto: Zum Gedenken an Gotthold Schulz, Festschrift 43

STEINBRÜCK, MARIANNE

Treumann, Charlotte: Marianne Steinbrück gestorben 1981—123, 147

TESCH, HANS

Böttger, Heinz: Hans Tesch zum Gedenken 1980—122, 116

Horkel, Wilhelm: In den moralischen Werten die Bausteine der Zukunft erkannt (Nachruf Hans Tesch) 1981—123, 148

Köhler, Meinhard: Der Dichter Hans Tesch unerwartet gestorben 1980—122, 116
Bücher von Hans Tesch 1981—123, 149

THIEL, HERMANN OTTO

Böttger, Heinz: Abschied von Hermann Otto Thiel 1980—121, 81
Letzter Augenblick (Nachruf H. O. Thiel) 1981—124, 180

Eckert, Fritz: Hermann Otto Thiel hat uns für immer verlassen 1980—121, 80

Feilke, Bernhard: Nachruf für Hermann Otto Thiel 1980—121, 79

Landsberger, Gustav: In memoriam Hermann Otto Thiel 1980—121, 79

Mischke, Ursula: Die Neusalzer feierten in Nürnberg H. O. Thiels 80. Geburtstag

TRÖGER, Dr. HEINRICH
Böttger, Heinz: Wir gedenken der Toten, Festschrift 8
Schulz, Gerhard: Erinnerungen an unseren ersten Bürgermeister Dr. Heinrich Tröger, Festschrift 51
RICHTER, J. W. GEORG
Mischke, Ursula: J. W. Georg Richters 70. Geburtstag 1980—119, 8

9. Wirtschaft: Handel und Verkehr, Industrie und Handwerk
Baudach, Otto: Der Bahnhof Neusalz/Oder 1980—119, 16
Blumhagen, H. J.: Arbeitszeiten in Neusalzer Fabriken 1981—122, 135,
Die Reparaturwerkstätten der Gruschwitz-Textil AG zu Neusalz/Oder 1982—127, 262
Böttger, Heinz: Eine Neusalzerin ist seit 14 Jahren Chefin des Künstler-Lokals Großbeeren-Keller 1981—123, 141
Frommer, Lisel: Banken — Versicherungen 1981—126, 233
Kamphenkel, Heinz: H. Klenner & Co. OHG, Eisenwarengeschäft in Neusalz/Oder 1981—124, 171
Krautwurst, Günter: Der Schiffsbau und die Schiffswerft in Neusalz/Oder 1980—120, 37
Langer-Fengler, Hertha: Emailleguß im Neusalzer Krausewerk, Festschrift 101
Prikowski, Gerold: Ein Erzeugnis aus dem Krausewerk 1980—122, 112
Schulz, Gerhard: Karl Kubsch, Maschinen und Pumpenfabrik 1981—123, 130
Schulz, Gerhard: Der Neusalzer Bahnhof 1980—119, 15
Das Baugeschehen in Neusalz nach 1933 1980—122, 101
Großfeuer bei Gruschwitz (26. 6. 1937) 1982—128, 298
Schulz, Gerhard und Liese-Lotte: Die Arbeitswelt von Neusalz, Festschrift 73.

10. Sport und Spiel
Kern, Gerhard: Der Riesengebirgsverein feiert sein 100jähriges Bestehen 1980—121, 84
Schmidt, Carl: Der Fußballsport in Neusalz/Oder 1980—119, 18.

12. Heimaterinnerungen, Heimattreffen, Patenstadt Offenbach
12 a. Erinnerungen
Klink geb. Puche, Marianne: Zwischen Hafen und Floriansplatz 1981—124, 175
Kollenda, Kurt: Ein 84jähriger Neusalzer erinnert sich 1982—127, 266, 1982—128, 294, 1982—129, 327
Mixdorf geb. Krüger, Annemarie: Neusalzer Erinnerungsstück auf dem Flohmarkt 1980—121, 87
8. Klasse der Ev. Mädchenschule 1933 1980—121, 87
N.N.: Tafel-Lied Oderbrücke 1870 1980—119, 9
Prüfer, Joachim: Tante Anna 1981—124, 162, 1981—126, 231
Vestner geb. Kegel, Esther: Erinnerungen an das Haus Oderstraße 9 1982—127, 259
Beschreibung einer Straße 1982—128, 290, 1982—129, 322.

12 b. Fahrten nach Neusalz
Böttger, Heinz: Neusalz-Fahrt 1981 1980—122, 115
Neusalz-Fahrt 1982 1981—125, 216
Gohle, Gerhard: Forstliche Bemerkungen zu Hausknecht Nr. 129 1982—130, 336
Hausknecht, Siegfried: 1. Neusalz-Fahrt 1981 vom 11.—16. Mai 1981—125, 194
2. Neusalz-Fahrt 1981 vom 1.—6. Juni 1981—125, 205
Neusalz-Fahrt vom 24.—29. Mai 1982 1982—129, 329
Mixdorf geb. Krüger, Annemarie: Meine Reise in die Heimat (Juni 1981) 1981—126, 226
Der Schlesier: Erster Reisebus nach Schlesien seit dem 13. 12. 1981 1982—129, 328
Schrinner, Walter: Eine Reise in die Vergangenheit (Neusalz 81) 1981—125, 211.

12 c. Heimattreffen, regional
Freiburg 1982—127, 275
Düsseldorf 1980: 119, 26, 121, 88, 1981: 123, 151, 125, 216, 1982: 127, 276, 129, 344
Hamburg 1980: 121, 88, 1981: 123, 151, 125, 216, 1982: 127, 276, 129, 344
Hannover-Peine 1981—126, 246
Offenbach-Frankfurt 1980—121, 88, 1982—127, 272
Nürnberg
Mischke, Ursula: Busfahrt nach Bayreuth und Bad Berneck 1980—122, 110
Eisbeinessen der Neusalzer und Grünberger in Nürnberg 1981—123, 151
Weitere Treffen in Nürnberg 1980—119, 7 u. 8 1981—124, 179, 126, 241, 1982: 127, 258, 128, 311.

12 d. Offenbach

Böttger, Heinz: 9. Neusalzer Heimattreffen 1980 1980—119, 2
Festschrift und Dokumentation 25 Jahre Patenschaft Offenbach/M. — Neusalz/O. 1980—121, 66
Der Wechsel 1980—122, 98
10. Neusalzer Heimattreffen im Jahre 1983 in Offenbach/Main (9.—11. Juli 1983) 1982—128, 290, 1982—127, 258, 1982—130, 355
Karl Faß — Margot Richter 1982—127, 274
Grußworte zum 9. Neusalzer Heimattreffen in Offenbach/Main 1980, Festschrift 7

Buchwald, Hans: Bericht über die Feierstunde im Theatersaal der Stadt Offenbach (15. 6. 1980) 1980—121, 73

Buckpesch, Walter: Ehrenbriefe des Landes Hessen für fünf Bürger 1980—119, 5

Claus, Arnim: Grußworte zum 9. Heimattreffen in Offenbach, Festschrift 6

Faß, Karl: 25 Jahre Patenschaft Neusalz (1.—8. Heimattreffen in Offenbach, Festschrift 11

Frief, Ferdinand: 9. Neusalzer Heimattreffen vom 14.—16. Juni 1980 in Offenbach am Main 1980—121, 71

Hupka, Dr. Herbert: Telegramm zum 25jährigen Bestehen der Patenschaft 1980—122, 100

Kamischke, Otto: Ein Wieder-Treffen in Offenbach (Gedicht) 1980—122, 114

Knapp, Dr. Bruno: Grußworte zum 9. Neusalzer Heimattreffen in Offenbach 1980, Festschrift 4

N. N.: Nachtrag zur Festschrift 1980 (Beschreibungen der 10 Radierungen von Albrecht Bruck) 1981—123, 137

N. N.: Offenbach — Neusalzer Treffen 1980 Danksagungen 1980—121, 77

Polascheck, Alexander (Offenbacher Post): 25 Jahre Patenschaft mit Neusalz 1980—121, 66/75
„Zum Saltze bey Modritz" 1981—121, 68
Offenbach: „Marktplatz des alten Neusalz" 1980—121, 69

Suermann, Dr. (OB Offenbach): Zum Jahreswechsel 1980/81 1980—122, 99
Zum Jahreswechsel 1981/82 1981—126, 226
Zum Jahreswechsel 1982/83 1982—130, 354

Der Schlesier: Patenschaftstreffen der Neusalzer in Offenbach 1980—121, 75
Schlesierkreuz für Margot Richter 1982—127, 273.

12 e. Sonstige Treffen

Dahlke geb. Labude, Erna: 7. Treffen der „Ehemaligen" der Ev. Mädchenschule Abgang 1938 in Zierenberg 1981—126, 238
8. Treffen 1982—130, 364

Jesser, Christa und Fester, Diethelm: Klassentreffen der Oberschule Neusalz — Schulbeginn Ostern 1938 (28.—30. 9. 1979) 1980—119, 12

Leder, Dr. Wolfgang: Treffen des Ruderclubs Möwe am 13./14. Juni 1981 in Neuwied 1981—125, 212

Radke, Wolfgang: 2. Klassentreffen der Sextaner des Jahres '39 1982—130, 355

Schulz, Heinrich: 3. Treffen des Abiturienten-Jahrganges 1929 1981—126, 235
4. Treffen des Abiturienten-Jahrganges 1929 1982—130, 358.

13. Sonstiges

Anschriftenverzeichnis (Änderungen und neue)
1980: 119, 30, 120, 56, 121, 82, 122, 126
1981: 123, 156, 124, 190, 125, 216, 126, 254
1982: 127, 285, 128, 318, 129, 351, 130, 381

Böttger, Heinz: Zum Jahreswechsel 1981/82 1981—126, 226
Zum Jahreswechsel 1982/83 1982—130, 354
Neusalz-Zimmer im Haus Schlesien 1982—130, 355

Familiennachrichten (Geburtstage und Todesnachrichten) 1980: 119, 26, 120, 57, 121, 89, 122, 121 — 1981: 123, 151, 124, 184, 125, 217, 126, 247 — 1982: 127, 279, 128, 312, 129, 345, 130, 373

Großmann, Helmut: Haus Schlesien sagt Dank 1980—122, 114

Hänsel, Wilhelm: Das Haus Schlesien 1981—124, 184

Hupka, Dr. Herbert: Ein Gruß zum Jahreswechsel (1980/81) 1980—122, 100
Pakete in die Heimat 1981—124, 182

Lastenausgleichsbank: Einrichtungsdarlehen an Aussiedler und Zuwanderer 1982—130, 371

N. N.: Anschriften für Polen-Hilfe 1982—127, 276
Auszüge aus Dankschreiben 1982—128, 312
Patenschaftswerk Köln-Breslau 1982—128, 311
III. Deutsches Forum „Deutschland und die junge Generation" 1982—129, 342

Tesch, Hans: Der „Sonnengesang" der Stare 1982—129, 340.

14. Besprechungen

N. N.: Becher, Rolf, Die Flucht — Niederschlesien 1945 1980—120, 56

Schlesische Kalender 1981 1980—122, 118

Die Geschichte Schlesiens (Breslau 1908) 1980—122, 119

Tapfere Schlesier (Dr. Franz Meyers) 1980—122, 119

Max Erbstein, Der blinde Jüngling 1981—126, 246

Irene Tetzlaff, Der Katzenkrug 1981—126, 247

Erwin Leiser, Entdeckungsreisen und Wanderungen daheim 1981—126, 247

Holzgeschnitzter Rübezahl 1981—126, 247

Schlesische Kalender 1983 1982—130, 372

Hans Tesch, Bücher 1981—123, 149.

Anmerkung

Die Artikel der Neusalzer Nachrichten wurden wie folgt dokumentiert:

Jahrgang — Heft, Seite

Der Titel der „Festschrift" lautet: 25 Jahre Patenschaft Offenbach am Main — Neusalz an der Oder 1955—1980 — Ein Buch der Erinnerung, herausgegeben vom Magistrat der Stadt Offenbach am Main zum 9. Neusalzer Heimattreffen im Juni 1980.

Käte Peukert wird 80 Jahre

Liebe Heimatfreunde, es ist mir ein Bedürfnis, diesen Geburtstag der Gattin unseres „Vaters der Neusalzer" besonders zu erwähnen. Wer sich vorzustellen vermag, wieviel Schreibarbeit damit verbunden war, die in alle Welt zerstreuten Bürger unserer Heimatstadt zu erfassen und ihre Daten zu sammeln, daneben noch unsere Heimatzeitung ins Leben zu rufen und zwei Jahrzehnte lang zu redigieren, der wird sich vorstellen können, wieviel Zeit Reinhard Peukert dieser Arbeit geopfert hat und daß seine Ehefrau einen großen Teil dieser Arbeit durch Verzicht auf andere Freuden des Lebens mit getragen hat. Dafür, so meine ich, hat sie anerkennende Worte verdient.

Am 1. 2. 1904 wurde Käte Peukert als Tochter des Konditormeisters Rau in Neusalz geboren. Im selben Jahr erwarb ihr Vater das Grundstück Markt 11, wir erinnern uns wohl alle an das Café und die Konditorei Rau. Im Jahre 1925 heiratete Käte Rau den Lehrer Reinhard Peukert. Ihr Vater hatte ihr neben der Konditorei ein kleines Geschäft für Konfekt und Süßwaren eingerichtet, das sie selbständig betrieb. Ich erinnere mich gern der Vorweihnachtszeit, da stellte Käte Peukert für den Verkauf bestimmte Marzipankartoffeln und Marzipanschweine her. Als Helfer waren Kollegen von Reinhard Peukert tätig. Da dazu auch meine Eltern gehörten, erbten wir Kinder am nächsten Tag mitgegebene verunglückte Stücke.

Nach der Vertreibung übernahm Reinhard Peukert in Lüdershausen bei Lüneburg eine Schule. Hier begann seine Arbeit für die Neusalzer. Nach der Pensionierung zog das Ehepaar nach Hamburg, ganz in die Nähe des Sohnes Lothar, der dort eine Konditorei mit Café betreibt, Treffpunkt der Neusalzer im Raum Hamburg. Die Tochter wohnt mit ihrer Familie in Cuxhaven und wird von der Mutter oft besucht.

Leider konnte Käte Peukert am 10. Treffen in Offenbach nicht teilnehmen, deshalb soll dieser Beitrag an sie und ihre Verdienste erinnern. Wir wünschen ihr alles Gute im neuen Lebensjahr und weiterhin Freude an ihren Kindern und Enkelkindern. HB

Buchbesprechungen

Volkskalender für Schlesier 1984. 36. Jahrgang. Herausgegeben von Hanns Gottschalk. Schon über drei Jahrzehnte erscheint dieser volkstümliche Haus- und Familienkalender und schlägt eine Brücke zwischen der unvergessenen Heimat und den Schlesiern in aller Welt. Die bewährt gute Kalendermischung bringt ernste und heitere Erzählungen, Erinnerungen und Gedichte, dazu interessante heimatkundliche Beiträge und schlesische Gedenktage. Bilder aus allen Teilen Schlesiens wecken liebe Erinnerungen. Eine echt schlesische Hauspostille für das ganze Jahr! 128 Seiten, mit mehrfarb. Kunstdruckbeilage, DM 9,80 (Aufstieg-Verlag, München 40, Beichstraße 3).

Schlesischer Bildkalender 1984. Der beliebte Bildwandkalender für das schlesische Heim. Mit 24 Bildpostkarten und mehrfarb. Titelblatt (alte Darstellung Schloß Oels). Die ausgesucht schönen Fotos zeigen Stadt- und Landschaftsmotive aus ganz Schlesien. Kalenderblätter mit Namenstagen, Notizraum und Kalendersprüchen. Format 15 x 21 cm, mit Aufstellvorrichtung, DM 9,80 (Aufstieg-Verlag, München 40). — In gleicher Ausstattung und zu gleichem Preis erschien auch der Bildwandkalender **Riesengebirge — Isergebirge 1984** mit Aufnahmen von dies- und jenseits des Gebirgskammes (farb. Titelblatt: Blick zum Riesengebirge).

„Brieger Gänse fliegen nicht“ von Erle Bach ist ein heimatliches Buch mit ernsten und heiteren Beiträgen schlesischer Autoren. Wir erfahren etwas über das Entstehen der „Brieger Gänse“, die im Winter auch an Neusalz vorbeizogen. Egon Rackette berichtet von einem Besuch bei Max Tau in Oslo, Rudolf Nissen erinnert sich an Erlebnisse in Neiße, Christa Meves nimmt Abschied von der Schneekoppe und Breslau, Hajo Knebel schildert die Aufnahme seines in Mundart geschriebenen „Glatzer Krippenspiels“ durch den Breslauer Rundfunk, Hans Priebatsch schildert den Neubeginn in Israel. Dies ist nur eine Auswahl aus den 46 Beiträgen und Gedichten. Erle Bach hat ein lesenswertes Büchlein zusammengestellt und zu einem Spaziergang durch Schlesien und zum Kennenlernen schlesischer Menschen und ihrer Schicksale eingeladen. Erschienen im Verlag Rautenberg, Postfach 1909, 2950 Leer, Ladenpreis kartoniert 14,80 DM.

Regionaltreffen im Raum Neuwied

Hans Meißner, Beguinenstraße 85, 4100 Duisburg 14, Tel. (02 03) 2 04 56, beabsichtigt im Frühjahr 1984 in Rengsdorf bei Neuwied ein Regionaltreffen abzuhalten. Interessenten aus dem Umland mögen sich das vormerken, der genaue Termin wird in den NN 135 bekanntgegeben.

Einzahlung ohne Absender

Wer hat am 6. 10. 1983 beim Postscheckamt Stuttgart von seinem Konto 1052 76 - 709 die Summe von 100,— DM als Beitrag für die Neusalzer Nachrichten überwiesen? Bitte melden, sonst kann ich den Betrag nicht verbuchen.

HB

Gesucht werden

„Der Niederschlesier“, Unterhaltungs-Beilage zum Neusalzer Stadtblatt für Heimatkunde, Wissen und Belehrung — die Nummern 20—30 aus dem Anfang des Jahres 1930. Es geht um den darin abgedruckten Beitrag von Curt Suffa: „Aus der Geschichte des Dorfes Kontopp“. Originalzeitungen oder Ablichtungen gegen Unkostenerstattung bitte an mich oder Herrn Udo Semrau (ehemals Kontopp), 4000 Düsseldorf 12, Vennstraße 170. HB

Gesucht werden

Alexander Zamzow, geb. ca. 1923/25, in Neusalz Eichamtstraße 5, oder Angehörige der Familie. Auskünfte bitte an mich.

Heinz Böttger

Ferienwohnung

im Hochschwarzwald (ca. 870 m) in unmittelbarer Nähe der Wutachschlucht für 2—5 Personen zum Tagespreis von 40,— bis 60,— DM.

Zur Wohnung gehören: 3 Wohn-Schlafräume, Kücheneinrichtung, Waschraum mit zwei Waschbecken, Dusche und WC, separates WC, große Terrasse, TV, Radio, Gartenmöbel, Parkplatz. Über einen Besuch würden sich freuen: Reinhard Geppert, in Neusalz Paul-Keller-Straße 10, und Gerda geb. Frommer, in Neusalz Paulinenstraße 6, Lenzkircher Straße 9, 7827 Löffingen-Göschweiler, Tel. (0 76 54) 71 27.

Neusalz-Fahrten 1984

Folgende Termine wurden für zwei Neusalz-Fahrten bei Polorbis Köln beantragt:

23. 5. — 28. 5. 1984
20. 6. — 25. 6. 1984

Übernachtung jeweils in Grünberg, für den 4. Reisetag ist ein Frühstart nach Hirschberg und eine Wanderung zur Koppe vorgesehen. Wer noch Lust verspürt — außer denen, die sich schon in Offenbach in die ausliegende Liste eingetragen (107 Personen) oder bei Siegfried Hausknecht oder mir gemeldet haben — lasse sich direkt bei Winkelmann-Reisen, 3108 Winsen/Aller, Schulstraße 2, Tel. (0 51 43) 80 28/29, für eine der Fahrten vormerken. Die endgültige Entscheidung fällen Sie erst, wenn Sie die Anträge (Paß etc.), die Sie von der Firma Winkelmann im Frühjahr zugeschickt bekommen, an diese zurückschicken. HB

Familien-Nachrichten

Goldene Hochzeit

Am 23. Mai 1983 feierte der Textilkaufmann Gerhard Schmidt, geb. 5. 12. 1909, in Neusalz Friedrichstraße 19, mit seiner Ehefrau Johanna geb. Bartsch, in Neusalz Berliner Chaussee 7, die goldene Hochzeit. Wir schließen uns den Glückwünschen der Töchter in Berlin und Hamburg und des Sohnes in Canada an. Anschrift: 4150 Krefeld, Hubertusstraße 61.

Unseren Geburtstagskindern herzlichen Glückwunsch, Gesundheit und Freude im neuen Lebensjahr.

96 Jahre

7. 3. Herr Georg Grasse, in Neusalz Wilhelmstraße 9, Fleischerei, DDR-6540 Stadtroda, Goetheweg 20/211

92 Jahre

2. 3. Frau Elsbeth Matzkus, in Neusalz Paulinenstraße, Lobensteiner Straße 17, DDR-6853 Ebersdorf

91 Jahre

15. 2. Frau Martha Seeliger, Dibb. Mühlenweg 35, 2110 Buchholz

3. 3. Frau Luise Decker aus Kusser, Hauptstr. 15, Komm.-Meyer-Allee 44 A, 3150 Peine

27. 3. Herr Fritz Wilhelm Lapke, Alfred-Delp-Straße 144/I., 6500 Mainz

89 Jahre

11. 3. Frau Martha Schmidtke geb. Engelmann, in Neusalz Wallstraße 1 und Breslauer Straße 69, Bammersdorfer Straße 37, 8550 Forchheim

88 Jahre

15. 1. Frau Maria Niecke, Adenauerstraße 14—16, 5000 Köln 90

3. 2. Frau Martha Stenzel, in Neusalz Margaretenstraße 8, Am Neuender Busch 43, 2940 Wilhelmshaven

6. 2. Herr Alfred Kunze, in Neusalz Mathildenstraße 16, Querstraße 26, 3000 Hannover 81

12. 3. Frau Elfriede Paul, Altes Dorf 13/14, 3200 Hildesheim

87 Jahre

21. 1. Herr Curt Krägefsky, in Kusser Damm 20, Schillerstraße 1, 6472 Gedern 1

6. 3. Frau Antonie Büttner geb. Kauschke, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 4, Goldinger Straße 9, 8300 Landshut

86 Jahre

7. 1. Frau Marianne Hiller geb. Wodarczak, in Neusalz Schefflerstraße 2, Mühlensteig 6, DDR-9273 Oberlungwitz

27. 1. Herr Robert Sturm, 1913—16 bei M. Prikowski gelernt, ab 1919 bei seiner Schwester Meta Waldbach in Kusser gewohnt, Prager Straße 6, 6700 Ludwigshafen-Edigheim

10. 2. Frau Emma Trömer geb. Looke aus Beuthen, in Neusalz Bölkestraße 1, Elbingstraße 67, 4300 Essen

21. 2. Herr Erich Paech, Breslauer Straße 24, 4422 Ahaus

25. 2. Frau Anna Thater, von 1932—1945 Wirtin im „Preußischen Hof", Preuß-Straße 2, Emsberg 4, Am Königsberg, 3110 Uelzen 1

15. 3. Frau Emma Woitke geb. Paul, in Neusalz Lindenstraße 17, Lagerstraße 71, 8031 Puchheim

85 Jahre

21. 2. Frau Emma Paech geb. Paetzold, Breslauer Straße 24, 4422 Ahaus

22. 3. Herr Artur Kliemke, in Neusalz Paulinenstraße 11—13, Marmaraweg 35, 1000 Berlin

84 Jahre

31. 1. Frau Else Kunze geb. Antkowiak, in Neusalz Mathildenstraße 16, Querstraße 26, 3000 Hannover 81

8. 2. Frau Margarete Schindler, Musiklehrerin, in Neusalz Bahnhofstraße 28, Bordesholmer Straße 2, 2400 Lübeck

11. 2. Herr Erich Krause, in Neusalz Bahnhofstraße 10, Hauptstraße 21, 5140 Erkelenz-Lövenich

3. 3. Frau Klara Kollenda, in Neusalz Freystädter Straße 34 bei Kubsch, Bahnhofstr. 46, 3280 Bad Pyrmont

14. 3. Frau Luise Kuschke geb. Lorenz, Kölner Straße 11, 5281 Osberghausen

28. 3. Herr Gustav Schönfeld, in Neusalz Eichamtstraße, Neue Schulstraße 2, 6438 Ludwigsau OT Mecklar

29. 3. Frau Elisabeth Weiß geb. Konetzke, in Kusser Hauptstraße, Fabrikstraße 12, DDR-7400 Altenburg

83 Jahre

25. 1. Herr Josef Mettner aus Deutsch-Wartenberg, Lehrer, In der Haag 9, 4057 Brüggen

26. 1. Frau Margarete Sander geb. Hofmann, in Neusalz Paul-Keller-Straße 30, Am Steinacker 4 a, 3014 Laatzen 14

28. 1. Frau Anny Simon geb. Schultze (Restel-Schultze), Zwingerstr. 12, 8500 Nürnberg

9. 3. Frau Elfriede Höhne geb. Schabbel, Salamander-Schuhgeschäft Kleine Gasse 6, Elbinger Straße 17, 2120 Lüneburg

82 Jahre

6. 1. Frau Elisabeth Lissowski, in Neusalz Karlstraße 15, Brunostr. 17 a, 8700 Würzburg

23. 1. Frau Helene Schwieder geb. Lange, in Neusalz Schönaichweg 9, Pflegeheim, DDR-7421 Löbichau/Schmölln

26. 1. Herr Alexander Verbeek, Zittauer Straße 22, DDR-8709 Herrnhut

1. 2. Herr Paul Becker, in Neusalz Gneisenaustraße 13, Königstraße 65, 1000 Berlin 42

21. 2. Herr Alexander Garitz, in Neusalz Luisenstr. 30, Kirchfeldchen 4, 5170 Jülich-Barmen

8. 3. Herr Hellmut Zinnert, in Neusalz Freystädter Straße 76, Am Pfarröschle 44, 7798 Pfullendorf

17. 3. Frau Martha Feyer geb. Leutloff, in Neusalz Raudener Straße 28, Hans-Sachs-Straße 12, 8000 München 5

17. 3. Herr Georg Schultze, in Neusalz Adolf-Hitler-Str. 25, Burkerstr. 50, 8551 Forchheim

24. 3. Frau Helene Hoffmann, Kronprinzenstraße 33, 4100 Duisburg 14

25. 3. Frau Ellinor Doherr Gruschwitz, Lübecker Straße 3—11, „Rosenhof V", D 1/29, 2070 Ahrensburg

81 Jahre

28. 1. Frau Margarete Prüfer geb. Hallwig, früher Modritz, Im Kamp 20, 4507 Hasbergen

4. 2. Frau Margarete Milke geb. Daniel, in Neusalz Breslauer Straße, Sylter Straße 5, 1000 Berlin 33

22. 2. Frau Elisabeth Weidner, Gumbinner Kehre 11, 2000 Hamburg 71

10. 3. Herr Dir. Josef Albert Horn, in Neusalz Schlagererstraße 1, Auf dem Dudel 25, 4330 Mülheim/Ruhr

12. 3. Frau Meta Bülow geb. Pusch, Diedericher Straße 12, 6200 Wiesbaden

12. 3. Herr Wilhelm Menzel, in Neusalz Comeniusstraße 9, Wilhelmshavener Straße 9, 8789 Wildflecken 2

23. 3. Frau Lotte Fischer-Rasokat, Am Lützelhard, 7633 Seelbach/Lahr

23. 3. Frau Edelgard Scholz, in Neusalz Angerstraße 7, Barbara-von-Eck-Straße 1, 8420 Kelheim

25. 3. Herr Kurt Schöbel, in Neusalz Bahnhofstraße 14, Kleiststraße 22, DDR-7022 Leipzig 22

26. 3. Herr Artur Sowa, in Neusalz Am Bahnhof 13, Parsevalstraße 11, 8700 Würzburg

80 Jahre

22. 11. 83 Frau Anna Illmer geb. Wiesner, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Straße 13, Aßmannshäuser Straße 26, 6200 Wiesbaden 26

3. 1. Frau Elfriede Adamsky geb. Günther, in Neusalz Schlachthofstraße 6–8, Hölderlinstraße 55, 3150 Peine

20. 1. Frau Lieselotte Stier gesch. Standtke geb. Kopp, Spandauer Damm 62, Haus IV/206, 1000 Berlin 19

23. 1. Frau Frieda Kutzke geb. Kay, in Neusalz Angerstraße 35, Olenhuser Weg 5, 3400 Göttingen 24

28. 1. Herr Walter Hesse, Polizeimeister, in Neusalz Raudener Straße, 17 Putnam Park Road, Bethel CT, 06801 Conn. USA

1. 2. Frau Käte Peukert geb. Rau, in Neusalz Markt 11, Fruchtallee 107, 2000 Hamburg 19

5. 2. Frau Helene Walke geb. Hoffmann, in Neusalz Eichamtstraße 20, Am Finkenherd 6, DDR-3300 Schönebeck/Elbe

19. 2. Herr Otto Poppe, in Neusalz Karlstr. 9, Lindenstraße 27, 4980 Bünde 18 Bostedt

8. 3. Frau Frieda Weichert, in Neusalz Wilhelmstraße 15, Am Bohlenbach, 5208 Eitorf

27. 3. Frau Hilde Brähmig, in Neusalz Friedrichstraße 51, Komturstr. 29, DDR-8800 Zittau

29. 3. Frau Martha Glazer geb. Mücke, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Straße 28, Manzinger Weg 8, 8000 München 60

30. 3. Herr Kurt Rietschel, in Neusalz Comeniusstraße 5, Mühlbachstraße 30, 7762 Ludwigshafen

79 Jahre

3. 1. Frau Elfriede Klauber geb. Schirm, in Neusalz Paulinenstraße 1, Galgenberg 18, 7312 Kirchheim/Teck

9. 1. Frau Charlotte Kopp geb. Baier, in Neusalz Julius-Kopp-Straße 11, Gereonstraße 6, 4400 Münster

13. 2. Herr Paul Welack, Schiffer aus Tschiefer, Haus Nr. 50, Schwartauer Straße 8, 2407 Sereetz

26. 2. Frau Klara Kliche geb. Vorwerk, in Neusalz Freystädter Straße 15, Sommerau 42, 7100 Heilbronn-Sontheim

25. 3. Frau Margarete Brodack, Isenburgring 20, 6050 Offenbach

29. 3. Frau Elsbeth Golisch geb. Garich, in Neusalz Berliner Chaussee 39, Quirinusstr. 23, 5014 Kerpen-Mödrath

78 Jahre

20. 1. Frau Johanna van Krüchten geb. Klessascheck, in Neusalz Bismarckstraße 8, Kaiser-Wilhelm-Ring 17, 6500 Mainz

2. 3. Frau Elise Frommer, in Neusalz Breslauer Straße 7, Stauffenbergring 1, 3400 Göttingen

2. 3. Frau Ella Kleiber geb. Burde, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 36, Tulpenstraße 9, 8424 Saal/Donau

18. 3. Herr Erich Klauber, in Neusalz Paulinenstr. 1, Galgenberg 18, 7312 Kirchheim/Teck

22. 3. Frau Charlotte Vahrenholt geb. Mende, in Neusalz Kirchhofstr. 7, Egidystr. 2 A, 1000 Berlin 27

77 Jahre

7. 1. Herr Paul Henke, in Neusalz Breslauer Straße 67, Sudetenstraße 34, 7910 Neu-Ulm

8. 1. Herr Artur Grundke, in Kusser Hauptstr. 67, Georg-Dix-Str. 5, DDR-7500 Cottbus

24. 1. Herr Martin Kuske, in Neusalz Mathildenstraße 10, Fleischerei Horn, Honsgasse 11, 5204 Lohmar 21

29. 1. Frau Gertrud Dumke geb. Bittner, Luisenstraße 22 a, 3150 Peine

1. 3. Herr Pfarrer Joachim Meißner, Landgestütstraße 28, 3100 Celle

30. 3. Herr Erich Woitschach, Benrather Straße 5, 4000 Düsseldorf 1

76 Jahre

26. 1. Frau Edeltraut Prietz geb. Triest, in Neusalz Gustav-Freytag-Straße 7, Regnitzstraße 77, 8550 Forchheim

24. 2. Frau Gertrud Thiel geb. Reimann, in Neusalz Adolf-Hitler-Str. 19, Sprützmoor 50, 2000 Hamburg 53

27. 2. Frau Erna Wuttig, als Kind bei Fitze in Kusser wohnend, Dickhardtstraße 52/53, 1000 Berlin 41

5. 3. Herr Dipl.-Ing. Kurt Menzel, in Neusalz Teichhof/Leimfabrik, Albert-Schweitzer-Weg 9, 7744 Königsfeld

23. 3. Frau Marta Sieber geb. Klitscher, in Neusalz Freystädter Straße 98, Joseph-Haydn-Straße 6, 7080 Aalen

75 Jahre

13. 1. Herr Kurt Sturm, in Neusalz Berliner Straße 7, Bahnhofstraße 22, 7950 Biberach

30. 1. Frau Erika Kleiner geb. Frief, in Neusalz Berliner Straße 14, Wollmeine 6, 4773 Möhnesee-Günne

1. 2. Frau Gertrud Götz geb. Gutsche, in Neusalz Friedrichstraße 55, Heiligendammer Straße 17 a, 1000 Berlin 33

3. 2. Frau Dora Bohr geb. Jaekel, in Neusalz Berliner Str. 24/26, Waldstr. 5, 5455 Rengsdorf

28. 2. Frau Hildegard Krautwurst geb. Neutert, in Neusalz Oderstraße 14, Südstraße 36, DDR-4530 Roßlau

74 Jahre

11. 1. Frau Lisa Nebel geb. Steinicke, in Neusalz Breslauer Straße 5, Vogelsbergstraße 23, 8750 Aschaffenburg

24. 1. Herr Kurt Reimann, in Neusalz Friedrichstraße 5, Karl-Marx-Straße 22, DDR-3700 Wernigerode

29. 1. Herr Georg Richter, in Neusalz Angerstraße 10, Ganghoferstraße 11, 8510 Fürth

14. 2. Frau Charlotte Lissowski, in Neusalz Karlstraße 15, Brunostr. 17 a, 8700 Würzburg

4. 3. Frau Hildegard Bedke geb. Foerster, in Neusalz Wilhelmstraße 12 a, Stephanstraße 76, 5040 Brühl

5. 3. Frau Anni Holz geb. Günther, in Neusalz Charlottenstraße 3, Poststraße 4, 4030 Ratingen

18. 3. Frau Charlotte Fechner geb. Pflüger, Frau des von 1936—1945 in Tschiefer tätigen Lehrers, Am Goldbach 19, 2810 Verden-Eitze

24. 3. Herr Carl Schubert, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 35, Heilmannring 66 A, 1000 Berlin 13

73 Jahre

14. 1. Frau Klara Decker geb. Linke, in Neusalz Paulinenstraße 11—13, Alte Heerstraße 8, 3220 Alfeld

19. 1. Herr Fritz Sieber, in Neusalz Freystädter Str. 98, Joseph-Haydn-Str. 6, 7080 Aalen

23. 1. Herr Herbert Abert, in Neusalz Kirchhofstraße 23, Lachmundsdamm 69, 2800 Bremen 44

26. 1. Herr Gerhard Woithe, in Neusalz Berliner Straße 1, Hülskamp 19, 4700 Hamm 5

3. 2. Herr Alexander Jende, in Neusalz Schlageterstraße 7, Tannenweg 9, 8415 Nittenau 1

12. 2. Frau Herta Woitke geb. Bittner, in Neusalz Berliner Straße, Kolberger Straße 5, 6550 Bad Kreuznach

18. 2. Frau Elfriede Schulz geb. Haertel, in Neusalz Margaretenstraße 6, später Paulinenstraße 6, Hauptstraße 78, 8757 Karlstein 2

28. 2. Frau Irmgard Kuschke geb. Borkert, in Neusalz Böhmestraße, Filialleiterin bei Kunella, Wilramstraße 5, 8000 München 80

3. 3. Frau Anna Schubert geb. Fiebig, in Neusalz Markt 9 (Möbelgeschäft), Fritz-Reuter-Straße 2, 3000 Hannover-Ahlem

5. 3. Frau Else Schreck geb. Quoos, in Neusalz Amtsstr. 10 (Glaserei), Rohrbrinkstr. 26, 3013 Barsinghausen

12. 3. Herr Erich Laube, in Neusalz Gruschwitzstraße 9, Langenhorner Chaussee 335, 2000 Hamburg 62

22. 3. Frau Charlotte Parnitzke geb. Reimann, in Neusalz Lutherstraße 45, Crüsemannallee 25, 2800 Bremen 1

22. 3. Frau Ute Suesmann, in Neusalz Amtsstraße 5, Jasperallee 85, 3300 Braunschweig

72 Jahre

20. 1. Herr Kurt Althoff, in Neusalz Breslauer Str. 28, Esslinger Straße 80, 7300 Esslingen

30. 1. Herr Ulrich Buchwald, in Neusalz Friedrichstraße 29, Blumenstraße 8, 7803 Gundelfingen

14. 2. Herr Bruno Neumann aus Alt-Tschau, Enge Gasse 4, Westendorf 33, 3333 Neu-Büddenstedt

16. 2. Frau Anna Muche geb. Krug, Witwe des Bauunternehmers Robert Muche aus Nittritz, Amlishagener Straße 25, 7182 Gerabronn

26. 2. Frau Barbara Jahn geb. Triest, in Neusalz Angerstr. 4, Ludwig-Feuerbach-Straße 98, 8500 Nürnberg 20

28. 2. Herr Martin Kuballa aus Tschiefer, Diehloerstr. 36, DDR-1220 Eisenhüttenstadt

29. 2. Herr Bernhard Fechler, in Neusalz Goethestraße 10, Gustav-Cords-Straße 5, 5000 Köln 60

4. 3. Frau Elly Horn geb. Menke, in Neusalz Schlageterstraße 1, Auf dem Dudel 25, 4330 Mülheim/Ruhr

15. 3. Frau Ida Giesert geb. Berthold, in Neusalz Dietrich-Eckart-Straße 3, Burgweg 6, DDR-6902 Jena-Lobeda

27. 3. Frau Gertrud Feller geb. Günther, in Neusalz Gruschwitzstraße 2, Allee der Kosmonauten 80, DDR-1140 Berlin-Marzahn

31. 3. Frau Lieselotte Schütze geb. Grasse, in Neusalz Paulinenstraße 5, Turnerstraße 8, DDR-7400 Altenburg

71 Jahre

14. 1. Frau Charlotte Wandrey geb. Krenz, in Neusalz Kürschnergasse 2, Südekumzeile 19, 1000 Berlin 20

30. 1. Herr Gerhard Petzold, in Neusalz Gartenstraße 2a, Brahmsstraße 20, 8580 Bayreuth

20. 2. Frau Charlotte Grundke geb. Schmidtke, in Kusser Hauptstraße 67, Georg-Dix-Straße 5, DDR-7500 Cottbus

9. 3. Frau Marianne Goettlich, in Neusalz Floriansplatz 2, Töpferstraße 8, 5307 Wachtberg-Adendorf

21. 3. Frau Lena Franz geb. Weiß, in Neusalz Amtsstraße 12 (Zigarren-Weiß), Durlacher Straße 15, 1000 Berlin 31

29. 3. Frau Ruth Großmann geb. Pape, in Neusalz Margaretenstraße 2, Sautier-Straße 57, 7800 Freiburg

70 Jahre

2. 1. Herr Alexander Mende, in Neusalz Karlstr. 15, Groß-Seelheimer Str. 58, 3550 Marburg

9. 1. Frau Berta Ismer geb. Zerbach, in Kusser Grünstraße 16, Pfingststraße 30, 3150 Peine

14. 1. Frau Gertrud Großmann geb. Hornig, in Neusalz Paul-Keller-Straße 3, Langenbürgener Straße 15, 8000 München 90

19. 1. Herr Herbert Seul, in Neusalz Oderstraße 19, später Adolf-Hitler-Straße 24, Leichthammerstraße 58, 6478 Nidda 1

20. 1. Herr Ernst Günther, in Kusser Berliner Straße bei Elsner, Trebnitzer Straße 50, 8500 Nürnberg 50

25. 1. Herr Helmut Becker, in Neusalz Bahnhofstraße 8, 3 Lisa Rd., Apartm. 503, Brampton/Ontario, L6T 4A2, Canada

29. 1. Frau Lisa Henschke, Krummer Weg 22, 7210 Rottweil/Neckar

30. 1. Frau Anni Fischer geb. Laugsch, in Neusalz, Grünstraße 14, Froschloch 26, 4600 Dortmund 50

1. 2. Frau Johanna Fischer geb. Trogsch, in Neusalz Schlageterstraße 11, Mainstraße 119, 6050 Offenbach

2. 2. Herr Karl Punke aus Tschiefer Nr. 129, Gelenkerweg 19, 2434 Grube

12. 2. Frau Hildegard Häckel geb. Schwan, in Neusalz Kirchhofstr. 21, Hafenbrädlstr. 14, 8360 Deggendorf

8. 3. Herr Gerhard Kaske, in Neusalz Bogenstraße 7, Poststraße 14, 6650 Homburg

14. 3. Frau Charlotte Schubert geb. Walke, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 35, Heilmannring 66 A, 1000 Berlin 13

22. 3. Frau Eva-Maria Gusek, in Neusalz Berliner Straße, Plutoweg 3, 4300 Essen 14

23. 3. Frau Magda Ueberle geb. Helm, in Kusser Hauptstraße 60, Südendstraße 30, 7500 Karlsruhe

31. 3. Herr Heinz Gelfert, Guts-Muths-Straße 11, DDR-7980 Finsterwalde

69 Jahre

1. 1. Frau Käthe Baumann geb. Slezak genannt Grasse, in Neusalz Wilhelmstraße 9 bei Fleischermeister Georg Grasse, Blumenstr. 17, 7858 Weil

8. 1. Frau Hedwig Berger geb. Weigand, in Neusalz Lutherstraße 35, Kirchweg 11, 8301 Unterneuhausen 28

14. 1. Herr Heinz Muche, in Neusalz Luisenstraße 20, Kandelstraße 12, 7460 Balingen

18. 1. Herr Hans-Joachim Blumhagen, in Neusalz Leimfabrik, Virchowstraße 5 A, 2300 Kiel

21. 1. Frau Anastasia Jäschock geb. Winkler, in Neusalz Berliner Straße 24, Straßburger Allee 47, 4050 Möchengladbach 3

26. 1. Herr Walter Gröger, in Neusalz Freystädter Straße 28, Arndtstraße 1, 6204 Taunusstein

27. 1. Frau Anneliese Grabs geb. Wahle, in Neusalz Berliner Straße 49, Tilsiter Straße 6 b, 2000 Hamburg 70

28. 1. Herr Adolf Lehmann, in Neusalz Berliner Straße 43, Harmsmühler Straße 41, 3257 Springe

5. 2. Herr Clemens Decker aus Nittritz Nr. 110, Käthe-Kollwitz-Straße 2, DDR-8920 Niesky

16. 2. Herr Rudolf Zeidler aus Kusser, Goethestraße 6, 6791 Bechhofen

20. 2. Herr Paul Heinze, in Neusalz Karlstraße 5, Brucknerstraße 21, 4100 Duisburg 14

25. 2. Frau Hildegard Günther geb. Bellach, in Neusalz Angerstraße 5, Trebnitzer Straße 50, 8500 Nürnberg 50

1. 3. Frau Magda Strohhofer geb. Prikowski, in Neusalz Freystädter Str. 32, Markt 14, DDR-7282 Bad Düben

5. 3. Herr Siegfried Kleiner, in Neusalz Gruschwitzstraße 23, Wollmeine 6, 4773 Möhnesee-Günne

18. 3. Herr Friedrich Herzig, in Neusalz

Charlottenstraße 5, Conj. P. Barcelos, Casa 610 Aribiri, 2910 Vila Velha, Espirito Santo, Brasilien

20. 3. Herr Josef Hübner, in Neusalz Wilhelmstraße 9, Alfredstraße 35, 4330 Mülheim

68 Jahre

2. 1. Herr Wilhelm Lindner, in Neusalz Breslauer Straße 45, Friedenstraße 24, 5000 Köln 1

4. 1. Herr Karl Mienack, bis 1925 in Lippen, bis 1934 in Liebschütz, bis 1945 in Neusalz, Zeisigweg 18, 7067 Plüderhausen

5. 2. Frau Margarete Jasnoch geb. Petzold, in Neusalz Gruschwitzstraße, An der Furth 24, 4152 Kempen 1

7. 2. Herr Ewald Michel, in Neusalz Wilhelmstraße 19, Thälmannstraße 45, DDR-3240 Haldensleben

28. 2. Frau Elsbeth Wölk geb. Schwerdtner aus Trockenau, Nöhstraße 7, 5800 Hagen-Vorhalle

4. 3. Herr Paul Heinze aus Trockenau, Hauptstraße 128, Heinrich-Heine-Straße 3, 3000 Hannover

22. 3. Herr Walter Schrinner, in Neusalz Schlachthofstraße 5, Am Borgschenhof 16, 4100 Duisburg 14

30. 3. Herr Rudolf Grasse, Alte Fähre 22, Ludwig-Thoma-Straße 10 c, 8580 Bayreuth

67 Jahre

9. 1. Herr Harald Zeisler, in Neusalz Bahnhofstraße 26, Mittererstraße 6, 8221 Waging-Tettenhausen

17. 1. Herr Werner Pauly, in Neusalz Margaretenstraße 12, Kurt-Bürger-Straße 4, DDR-2700 Schwerin-Lankow

17. 1. Frau Erna Dziwisch geb. Kastler, in Neusalz Raudener Straße 26, Kornstraße 145, 2800 Bremen 1

30. 1. Frau Erna Heinze geb. Lorenz aus Trockenau, Hauptstraße 128, Heinrich-Heine-Straße 3, 3000 Hannover

8. 2. Frau Else Hanke geb. Sachse, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 13, Eichendorffstraße 15, 3559 Hatzfeld/Eder

14. 2. Frau Elisabeth Schröter, in Neusalz Margaretenstraße 4, Clausbruchstraße 19, 3380 Goslar 1

5. 3. Frau Elisabeth Herzig, in Neusalz Luisenstraße 34, Stormstraße 11, 3150 Peine

8. 3. Herr Werner Hofsommer, in Neusalz Breslauer Straße 47, Hirschweg 1, 7832 Kenzingen 2

19. 3. Herr Horst Wagner, früher Zollbrükken, Hochstädter Landstraße 24, 6450 Hanau

66 Jahre

4. 2. Frau Käte Klose geb. Krug, in Neusalz Hüttenweg 8, Falkenweg 4, DDR-4020 Halle/Saale

14. 2. Frau Marianne Feilke geb. Schurmann, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Straße 22, An der Rundkapelle 53, 8500 Nürnberg

20. 2. Herr Willi Senftleben aus Trockenau, Fährgasse 2, Mozartstraße 31, 5990 Altena

24. 2. Herr Paul Piefke, in Neusalz Salzplatz/Mathildenstraße 12, Wittelsbacher Straße 11, 1000 Berlin 31

65 Jahre

5. 1. Frau Erika Mikolajek geb. Lorenz aus Trockenau, Altenhilgen 25, 5093 Burscheid 2

16. 1. Frau Ruth Jacob geb. Blumhagen, in Neusalz Leimfabrik, Erbstorfer Landstraße 14, 2126 Adendorf

8. 2. Frau Herta Kern geb. Kenzlers, in Neusalz Grünstraße 20, Goldbachstraße 6, 6364 Florstadt 5

17. 2. Frau Irmgard Schmidt geb. Dullin, in Neusalz Holteistraße 18, Ottostraße 23, 5600 Wuppertal 2

28. 2. Frau Gretel Jacob geb. Riedel, in Neusalz Luisenstraße 19, Eisenlohrstraße 2, 6900 Heidelberg

19. 3. Frau Margarete Preuß, in Neusalz Schifferstr. 20, Tiergartenstr. 32, 4190 Kleve

64 Jahre

9. 1. Herr Theodor Liebich, in Neusalz Hüttenkolonie 1, Kleine Münzstraße 2, DDR-3010 Magdeburg

14. 1. Frau Elsa Michel geb. Zerbock, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 4, Thälmannstraße 45, DDR-3240 Haldensleben

20. 1. Herr Erich Leuschner, in Neusalz Oderstraße 8, Hemer Straße 55, 4352 Herten

20. 1. Herr Walter Schwerdtner aus Trockenau, Fährstraße 6, Friedrich-Ebert-Straße 21, 4930 Detmold 17

23. 1. Herr Siegfried Reiske aus Deutsch-Wartenberg, Markt 66 (Konditorei), Stadt-Au 30, 8360 Deggendorf

24. 1. Frau Edelgard Heinze geb. Burde, in

Neusalz Karlstraße 5, Brucknerstraße 21, 4100 Duisburg 14

24. 1. Herr Horst Walter, in Neusalz Friedrichstraße 39, Auf dem Turm 4, 5142 Hückelhoven 6

26. 1. Frau Antonie Zwietasch geb. Neumann, in Neusalz Oderdamm 4, Neue Str. 20 a, 3307 Schöppenstedt

29. 1. Frau Ilse Baier geb. Großmann, in Neusalz Margaretenstr. 2, Frühlingsstr. 14 c, 8504 Stein

11. 2. Frau Edith Arnold geb. Fellenberg, in Neusalz Angerstraße 18, Stadtfelder Straße 5, DDR-5900 Eisenach

13. 2. Herr Herbert Muche, in Neusalz Karlstraße 5, Jahnstraße 38, 7530 Pforzheim

16. 2. Herr Kurt Vogel, Wilseder Ring 13, 2100 Hamburg 90

17. 2. Frau Christa Adler geb. Hoffmann, in Neusalz Am Bahnhof 15, Weidenweg 19, 3320 Salzgitter-Lebenstedt

18. 2. Herr Dr. Karl-Heinrich Meyer, in Neusalz Goethestraße, Amselweg 77, 7240 Horb/Neckar

2. 3. Frau Gisela Theusner geb. Bauer, in Neusalz Berliner Straße 58, Hohlgasse 4, 7247 Sulz-Bergfelden

12. 3. Frau Else Kiesewetter, in Neusalz Preuß-Str. 5, Lerchenweg 3, 4100 Duisburg 14

23. 3. Frau Hanni Nickisch geb. Rohner, Heinrichstraße 151, 6100 Darmstadt

63 Jahre

1. 1. Frau Ursula Dittmann geb. Wittig aus Nittritz, Neuendettelsauer Straße 4, 8500 Nürnberg 60

7. 1. Frau Annegret Ecker, in Neusalz Breslauer Straße 11/13, Langendorfer Straße 184, 5450 Neuwied 1

14. 1. Frau Hildegard Kinast geb. Hensel, Echternstraße 30, 3150 Peine

7. 2. Frau Erna Schulz geb. Hirschfelder, John-F.-Kennedy-Straße 28, 3500 Kassel

13. 2. Frau Ilse Punke geb. Sander aus Carolath/Reinberg, später Zollbrücken, Gelenkerweg 19, 2434 Grube

9. 3. Frau Margarete Tischner geb. Scharf, in Neusalz Oderstraße 11, Ostertogstraße 1, 2980 Norden

21. 3. Her Günter Zeike, in Neusalz Berliner Straße 8, Anno-Straße 7—11, 5000 Köln

25. 3. Frau Christel Wittneven geb. Max, in Neusalz Margaretenstraße 3, Heiligenbergstraße 62, 2800 Bremen 44

62 Jahre

6. 1. Frau Johanna Scholz geb. Helbig, in Neusalz Breslauer Straße 71, Merketalstr. 17, DDR-5300 Weimar

11. 1. Frau Sieglinde Grieche, Rheinallee 18, 5330 Königswinter 1

16. 1. Herr Günter Wendler, in Neusalz Paul-Keller-Straße 7, Isernhagener Straße 60, 3000 Hannover

24. 1. Frau Ilse Vogt geb. Kliche aus Modritz, Dorfstraße 32, in Neusalz Getreidemarkt 5, Tannenbergstraße 21, 4831 Verl 1

26. 1. Frau Martha Weich geb. Pierczynski, in Neusalz Brüderstraße 45, Eisendorfer Str. 45, 2100 Hamburg 90

5. 2. Frau Hanna Slotas geb. Decker aus Kusser, Hauptstraße 15, Komm.-Meyer-Allee 4 A, 3150 Peine

20. 2. Frau Christa Friedeboldt geb. Foerster, in Neusalz Markt 10, Foortkamp 35 E, 2000 Hamburg 62

23. 2. Frau Margarete Mende, in Neusalz Karlstraße 15, Groß-Seelheimer Straße 58, 3550 Marburg

28. 2. Frau Marianne Geburek geb. Zimmermann, in Neusalz Fichtestraße 2, Glatzer Straße 122, 4811 Oerlinghausen

2. 3. Herr Johannes Rösner, in Neusalz Berliner Straße 11 (Café Rösner), Kückelmannsbusch 4, 4300 Essen 16

5. 3. Herr Kurt Drobny, in Neusalz Freystädter Straße 33 (Kallmann), Ringstraße 8, 6443 Sontra 2

10. 3. Frau Ingeborg Seeliger geb. Deul, in Trockenau Hauptstr. 73, Dibb. Mühlenweg 35, 2110 Buchholz

12. 3. Herr Helmut Stumm, in Neusalz Gustav-Freytag-Straße 5, Kolberger Straße 1, 8500 Nürnberg 60

15. 3. Herr Max Schäfer, in Neusalz Berliner Straße 32/34, Petersauracher Straße 21, 8500 Nürnberg 60

20. 3. Frau Hildegard Schulz geb. Haubitz, in Neusalz Angerstraße 1, Pontanus-Straße 45, 4790 Paderborn

61 Jahre

13. 1. Frau Charlotte Sommer geb. Höppner, in Neusalz Comeniusstraße 13, Alter Markt 1, DDR-4020 Halle/Saale

16. 1. Frau Maria Weinert geb. Milewski aus Zollbrücken (Haus Perl), Hans-Löffler-Straße 22 b, 8700 Würzburg

19. 1. Frau Gerda Geppert geb. Frommer, in Neusalz Paulinenstr. 6, Lenzkircher Straße 9, 7827 Löffingen-Göschweiler

1. 2. Frau Irmgard Lorenz geb. Muche, in Neusalz Karlstraße 5, Tunnelstraße 35, 7530 Pforzheim

2. 2. Frau Brigitte Radel geb. Gosslau, in Neusalz Angerstraße 25 (Bäckerei), Giescheweg 10, 7000 Stuttgart

14. 2. Herr Eberhard Praast, in Neusalz Bahnhofstraße 22, John-F.-Kennedy-Allee 62, 3180 Wolfsburg 1

28. 2. Frau Esther Vestner geb. Kegel, in Neusalz Oderstraße 9, Längenhardtstraße 6 a, 7800 Freiburg

2. 3. Frau Elisabeth-Ursula Zahn geb. Pohl, in Neusalz Bismarckstraße 4, Steinheimer Straße 81, 6453 Seligenstadt

9. 3. Frau Gerda Herzke geb. Englisch, in Neusalz Kirchstraße 13, Rüdemannweg 24 b, 2102 Hamburg 93

18. 3. Herr Karl Heinz Kraus, in Neusalz Lutherstraße 41 (Floriansplatz 7), Burkkogelstraße 22, 8171 Waakirchen

60 Jahre

8. 1. Frau Liselotte Alics geb. Machold, Untere Augartenstraße 28/29, A-1020 Wien II/27

16. 1. Frau Inge Scheibel geb. John, in Neusalz Adolf-Hitler-Str. 24, Heckschenstr. 134, 4150 Krefeld-Oppum

26. 1. Herr Gerhard Faulhaber, in Neusalz Hüttenweg 9, Karlsbader Straße 14, 6485 Lettgenbrunn-Joßbach

22. 2. Frau Inge Schulz geb. Woitke, in Neusalz Floriansplatz/Ecke Amtsstraße, Kirchstraße 8, DDR-5103 Neudietendorf

4. 3. Frau Waltraut Weißer geb. Bormann, in Neusalz Bahnhofstraße 8, Lindenfelsstraße 2 a, 7000 Stuttgart 60

5. 3. Frau Gerda Breyer geb. Rosenau aus Bobernig Nr. 110, ab 1938 bei Gruschwitz tätig, Kastanienallee 155, 6450 Hanau 1

11. 3. Herr Siegfried Brix, in Neusalz Raudener Straße 38, ab 1934 Margaretenstraße 1, Am Weiher 3, 5340 Bad Honnef 1

27. 3. Frau Edeltraut Schäfer geb. Podes, in Neusalz Freystädter Straße 33, 3501 Zierenberg-Laar 7

55 Jahre

10. 1. Herr Harry Wandrey, in Neusalz Kürschnergasse 2, Südekumzeile 19, 1000 Berlin 20

19. 1. Frau Erika Linke, in Neusalz Bismarckstraße 20, Bussenstraße 24, 7480 Sigmaringen

22. 1. Frau Renate Radke geb. Krenkel, in Neusalz Goethestraße 5, Wiesenweg 97, 4220 Dinslaken

1. 2. Herr Kurt Krägefsky, in Kusser Damm 20, 6481 Lichenroth über Wächtersbach, Möbelfabrik

17. 3. Herr Werner Sowa, in Neusalz Am Bahnhof 13, Richard-Strauss-Straße 11, 8000 München 80

20. 3. Herr Hans Uding, in Neusalz Kleine Gasse 15 (Uhrengeschäft), Dresdner Straße 1 b, 6450 Hanau

21. 3. Frau Erika Gille geb. Lamert, in Neusalz Bahnhofstraße 38, Feldhauser Straße 174, 4272 Kirchhellen

50 Jahre

22. 1. Herr Joachim Kliche, in Neusalz Freystädter Straße 15, Mittlere Bleiweisstraße 30, 8500 Nürnberg 40

Anschriftenänderungen und neue Anschriften

Werner Ackermann, geb. 22. 7. 1922, in Neusalz Schifferstraße 7, Ruhlander Straße 6, DDR-7816 Schipkau Bez. Cottbus

Dorothea Becker geb. Schmidt, geb. 20. 5. 1920 und Helmut Becker, geb. 25. 1. 1914, in Neusalz Bahnhofstraße 8, Lisa Rd., Apartm. 503, Brampton/Ontario, L 6 T 4 A 2, Canada

Georg Bohr, Waldstraße 5, 5455 Rengsdorf, Tel. (0 26 34) 14 28

Edith Dwierschnik geb. Hänsel verw. Pöschke, geb. 17. 7. 1943, in Neusalz Friedrichstr. 29, Erich-Weinert-Straße 33, DDR-3300 Schönebeck/Elbe

Käthe Fellmann geb. Grohmann, in Neusalz Berliner Straße 55, bei Marganus, Senftenberger Straße 2, DDR-7500 Cottbus

Eva Fischer geb. Lemke, Demühlener Str. 41, 2300 Kiel 1

Elfriede Gärtner geb. Fechner, in Neusalz Kusser-Mühle, Schloisinger Straße 43, DDR-6121 Brattendorf

Reinhard Geppert, geb. 22. 5. 1922, in Neusalz Paul-Keller-Straße 10, und Gerda geb. Frommer, geb. 19. 1. 1923, in Neusalz Paulinenstraße 6, Lenzkircher Straße 9, 7827 Löffingen-Göschweiler, Tel. (0 76 54) 71 27

Edith Göken geb. Dreißig, Im Gehölz 6, 2850 Bremerhaven-Sp., Tel. (04 71) 68 43

Eleonore Guntau geb. Schirmer, Vater war bei der Reichsbahn, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße, Humboldtstraße 49, DDR-6300 Ilmenau

Eva Haller geb. Krutz, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße, Otto-Grotewohl-Straße 16, DDR-4020 Halle

Lenchen Hanisch geb. Klement, in Neusalz Holteistraße (?), Spitzwegstraße 9 a, DDR-7500 Cottbus

Elli Hark geb. Laube, Schmales Feld 35, 4780 Lippstadt

Ilse Knippschild geb. Illner, in Neusalz Eichamtstraße, Rostocker Straße 6 b, DDR-5300 Weimar

Margot Koch geb. Zöllner, geb. 6. 6. 1926, Nichte von Walter Gutsche, Karl-Laube-Str. 12, DDR-1800 Brandenburg

Erna Lache geb. Hanke, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße, Rudolf-Breitscheid-Straße 3, DDR-5300 Weimar

Joachim Lange, Meldebacher Weg 22, 1000 Berlin 27

Lieselotte Mahlert geb. Drobny, in Neusalz Freystädter Straße 33, Hinter der Ecker 3, DDR-3701 Abbenrode

Else Pangritz, Triftweg 16, 3320 Salzgitter 21, Tel. (0 53 41) 75 78

Gerold Prikowski, Hansaring 96, 3200 Hildesheim

Elisabeth Pürschel geb. Körner verw. Hübner, geb. 21. 4. 1898, in Neusalz Friedrichstr. 28, Ochsenkopfstraße 41, Seniorenheim Hoyerbaude, 8583 Bischofsgrün/Fichtelgebirge

Gretel Scharf geb. Hase, in Neusalz Paul-Keller-Straße (?), DDR-5101 Klein Rettbach Nr. 4

Paul Scholz, Erfurter Straße 2 b, DDR-8400 Riesa

Georg Schönthür, Leningrader Straße 54, DDR-8900 Görlitz

Ingeburg Schulz geb. Woitke, geb. 22. 2. 1924, in Neusalz Floriansplatz/Ecke Amtsstraße, DDR-5103 Neu-Dietendorf, Kirchstraße 8

Annemarie Schwerdtner geb. Kerber aus Zollbrücken, Schlägerstraße 39, 3000 Hannover 1

Herbert Simon, geb. 7. 8. 1922 in Liebschütz, Lehre bei Prikowski, Am Glockensiek 4, 3252 Bad Münder 1

Ursula Timme, Geschwister-Scholl-Str. 91, DDR-3300 Schönebeck/Elbe

Willi Ullmann, Quäkerstraße 7, 7800 Freiburg

Edelgard Wehlauch, Bodenstedtstraße 6, 3150 Peine

Wir trauern um unsere Heimatfreunde

Den Angehörigen gilt unser Mitgefühl

6. 10. 1981 Klara Kuschke geb. Hoffmann, geb. 16. 5. 1900 in Kusser, gest. in Jena-Lobeda, mitgeteilt von ihrer Tochter Lisa Giesert, Jenaische Straße 38, DDR-6902 Jena-Lobeda

31. 3. 1983 Marianne Wiesemann geb. Henke, geb. 6. 7. 1905 in Aufhalt, in Halle/DDR, mitgeteilt von ihrem Bruder Paul Henke, Sudetenstraße 34, 7910 Neu-Ulm

21. 4. 1983 Selma Stanowsky geb. Tschirschnitz, geb. 16. 11. 1896 in Alt-Tschau, später bis 1945 in Költsch, mitgeteilt von ihrem Sohn Erwin, Röntgenstraße 45, 6803 Edingen-Neckarhausen

6. 8. 1983 Franz Stephan, geb. 30. 3. 1903, Gärtnermeister, gelernt bei Menzel, in Neusalz bis 1924 mit seiner Mutter Anna geb. Hartlieb in der Bismarckstraße 8 bei Johanna Klessascheck. Sein Vater, Schneidermeister Stephan, verstarb 1909. Mitgeteilt von seiner Tochter Lidwina Stephan, Schloßparkstraße 24, 5100 Aachen-Laurensberg

13. 8. 1983 Christine Wachler geb. Meißner, in Dresden, mitgeteilt von Pfarrer Joachim Meißner und Frau Rosemarie geb. Kremser, Landgestütstraße 28, 3100 Celle

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Opa und Schwiegervater

Heinz Grasse

hat uns kurz vor seinem 79. Geburtstag für immer verlassen.

In stiller Trauer:
Dorothy Grasse
im Namen aller Angehörigen

8000 München 19,
Andréestr. 3, den 9. 10. 1983
in Neusalz Paulinenstraße 5

Am 13. August 1983 wurde

Christine Wachler
geb. Meißner

von ihrem Leiden erlöst und von Gott zu sich gerufen.

In Dankbarkeit für die gemeinsame Zeit und im Namen aller, die sie liebten

Klaus Wachler und Albrecht
Joachim und Rosemarie Meißner
Margarethe Kremser
Barbara und Peter Schwarz
Renate Eichler
Gabriele und Andreas Herbst

31. 8. 1983 Margarete Bieder, geb. 11. 12. 1912, in Neusalz Angerstraße 9, Fürsorgerin i. R., mitgeteilt von Frau Gisela Herrmann, Jüdtstraße 60, 8800 Ansbach, für die Nichte Annelore Mücke u. Familie in den USA

2. 9. 1983 Lina Rutsch geb. Tietze, geb. 3. 4. 1898 in Alt-Tschau, in Neusalz Fleischerei Artur Rutsch, Paul-Keller-Straße 3, mitgeteilt von ihrem Sohn Gerhard Rutsch, Fleischerei, Friedrich-Ebert-Str. 23, 6114 Groß-Umstadt 5, OT Kleestadt

8. 9. 1983 Fritz Kuschke, geb. 9. 5. 1902, in Neusalz Karlstraße, später Böhmestraße, mitgeteilt von seiner Ehefrau Irmgard geb. Borkert, geb. 28. 2. 1911, Filialleiterin bei Kunella, Wilramstraße 5, 8000 München 80

11. 9. 1983 Ernst Seifert, geb. 12. 9. 1901, in Neusalz Karl-Janson-Straße 6, mitgeteilt von seiner Ehefrau Brunhilde geb. Geister u. Angehörigen, Hieberstraße 3, 7100 Heilbronn

24. 9. 1983 Jutta Neumann, geb. 20. 1. 1918, in Neusalz Berliner Straße, mitgeteilt von ihrer Nichte Christine Rudolph, Am Gittelberg 7, DDR-8701 Rennersdorf

24. 9. 1983 Hildegard Seul geb. Kastler, in Neusalz Raudener Straße 26 und Adolf-Hitler-Straße 24, mitgeteilt von ihrem Ehemann Herbert Seul, Leichthammerstr. 58, 6478 Nidda 1

Sept. 1983 Heinz Ueberle im Alter von 73 Jahren, mitgeteilt von seiner Ehefrau Magda geb. Helm, Südendstraße 30, 7500 Karlsruhe

6. 10. 1983 Herta Klauke geb. Jäkel, geb. 18. 4. 1913 in Aufhalt, mitgeteilt von ihrem Ehemann Oskar Klauke, 3131 Höhbeck, OT Vietze über Lüchow, und Familie Borries Kopetzki, Schunterstraße 15, 3300 Braunschweig

9. 10. 1983 Heinz Grasse, geb. 27. 10. 1904, in Neusalz Paulinenstraße 5, mitgeteilt von seiner Ehefrau Dorothy, Andréestraße 3, 8000 München 19 und seinen Geschwistern

1. 11. 1983 Willy Sander, geb. 28. 11. 1889, in Neusalz Brüderstraße 11 (geboren) und Pastorgasse 3, mitgeteilt von der Familie seines Sohnes Heinz Sander, Ernst-Reuter-Straße 39, 4980 Bünde

Paket zurück mit dem postalischen Vermerk „verstorben" für Frieda Tietze, geb. 1. 6. 1893, in Neusalz Friedrichstraße 27, wohnhaft Am Bahnhof 9, DDR-6540 Stadtroda